

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1906

18.7.1906

Südsbrücker Nachrichten.

Dreißigste Jahrgang.

Jahrgang. 1906.

Telephon-Nr.:

Schriftleitung 215. Verwaltung 135.

Anzeigen werden billig nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Wittwoch

Nr. 162

18. Juli 1906.

Wochenkalender: Montag 16. Faustinus. Dienstag 17. Augustus. Mittwoch 18. Johann, Qualbert. Donnerstag 19. Vinzenz von Paul. Freitag 20. † Margaretha. Samstag 21. Camillus. Sonntag 22. † Scapulierfest, Maria Mutter.

Abgeordnetenhaus.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung beantwortete Unterrichtsminister Dr. Marchet eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Kindermann und Genossen, betreffend den bevorstehenden Abgang des Anatomieprofessors in Prag, Hofrates Dr. Chiari an die Universität in Straßburg und hob hervor, daß für den Abgang des Professors Chiari offenbar Gründe mit in Betracht kamen, die durch Anerbietungen, an denen es die Unterrichtsverwaltung nicht fehlen ließ, nicht beseitigt werden konnten. Die Unterrichtsverwaltung betrachtet es selbstverständlich als ihre Aufgabe, den inländischen Hochschulen ihre bewährten Kräfte zu erhalten. Sofern aber die Interpellanten meinen, es wäre vielleicht angezeigt, bei Befragung von Beiratsmitgliedern an den Universitäten die Begutachtung nicht nur einer, sondern mehrerer Fakultäten einzuholen, so würde die Einholung eines solchen Superarbitriums über den Befragungsvorschlag einer Fakultät durch eine andere Fakultät nicht bloß alle akademisch fühlenden Kreise aufs tiefste verletzen, sondern direkt mit dem Gesetze über die Organisation der akademischen Behörden im Widerspruch stehen.

Nach kurzer Debatte wurde der Schweizer Handelsvertrag mit 119 gegen 9 Stimmen angenommen. Sodann wurde die erste Lesung der Nordbahnvorlage fortgesetzt.

Abg. Dr. Ellenbogen sprach für die Verstaatlichung. Er sagte u. a.: Ein ganz besonderes Interesse an der Verstaatlichung haben wir wegen unseres Verhältnisses zu Ungarn. Wenn wir durch ein allzu forsches Vorgehen der Ungarn und durch die Ungeschicklichkeit der österreichischen Regierung zu einem Kampfe mit Ungarn gezwungen sein sollten, dann müßten wir von allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen. Der Handelsminister Kossuth, von dem ich glaube, daß er viel mehr

redet als er verantworten kann, und von dem es gewiß ist, daß er der großen Verantwortlichkeit der vielen Worte, die er spricht, sich nicht bewußt ist, scheint doch herausgebracht zu haben, daß Österreich im Falle eines wirtschaftlichen Kampfes in einer besseren Lage wäre. Wir sind vor allem in der besseren Position darum, weil wir die Konkurrenz der ungarischen Industrie nicht in allzu hohem Maße zu fürchten haben; die ungarische Industrie ist nicht so entwicklungsfähig wie die unsere. Wir können aber auch durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen eine geradezu tödliche Waffe gegen Ungarn in die Hand bekommen. Es handelt sich da um die drei Hauptpunkte: Bruck, Marchegg und Oberberg. Nicht des Eisenbahnministers wäre es, jedenfalls die paar Kilometer der Raasdau-Oberberger Bahn sofort zu verstaatlichen. Es ist natürlich kein Zweifel, daß wir Abgeordnete prinzipiell für die Verstaatlichung zu stimmen haben; wir sehen jedoch voraus, daß das Übereinkommen mit der Nordbahn geändert wird; denn in dem vorliegenden Zustande ist es unannehmbar. Redner hofft, daß der Eisenbahnminister, dessen Tätigkeit er schäpe, das Haus im nächsten Jahre mit einer neuen Vorlage überraschen werde.

Der Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta erklärte, aus dem Standpunkte der Fortsetzung der Verstaatlichung zu stehen. Dauernde, sichere Verhältnisse herzustellen, sei nur durch eine Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion möglich, wenigstens in dem Maße und dem Umfang, daß durch diese Fortsetzung der Aktion das Tarifhoheitsrecht des Staates zur vollen Geltung gebracht werde. Der Minister wendete sich dann der aufgeworfenen Frage zu, ob es zweckmäßig sei, bei der Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion gerade mit der Nordbahn zu beginnen. Der Abg. d'Elvert habe diese Frage verneint, er müsse sie bejahen. Es mag ja richtig sein, daß die Frage der Verstaatlichung der Nordbahn vielleicht auch aus gewissen par-

teipolitischen Motiven angeregt und verfolgt würde, es sei aber nicht Sache der Regierung, sich in diese Frage einzulassen. Wer gewiß ist, daß die Frage der Nordbahnverstaatlichung aus dem dringendsten Bedürfnisse unseres Staatsbahnnetzes herausgewachsen ist. Keine der großen Privatbahnen, deren Verstaatlichung eventuell in Frage steht, hängt so innig mit dem ganzen Staatsbahnnetz zusammen, wie die der Nordbahn. Die Verstaatlichung der Nordbahn würde in die Hände der Staatsbahnverwaltung ein geschlossenes Netz von Bahnen legen, das in seiner Ausdehnung und Entwicklung in Mitteleuropa seinesgleichen suchen müsse. Alle Vorteile werden aber noch übertroffen durch den natürlichen Zuwachs an Einnahmen, der, er betone das ausdrücklich, von jeder Tarifierhöhung abgesehen, durch die Verbesserung der Verkehrsquoten sowohl im Inlande- wie im Auslandsverkehr erzielt wird. Der Minister erklärte, daß die Verstaatlichung der Nordbahn für die Führung der Geschäfte der Staatsbahnverwaltung ein tatsächliches Bedürfnis bedeute. (Beifall.)

Der Minister kam dann auf den Zusammenhang der Verstaatlichung mit unserem Verhältnis zu Ungarn zu sprechen. Er wolle sich nicht darauf einlassen, auseinanderzusetzen, ob es richtig ist, daß bis zum Jahre 1917 auch unsere gesamte Tarifpolitik gebunden sein muß, wie Ungarn behauptet, ein Standpunkt, den er aber nicht akzeptieren könne.

Der Minister erklärte hierauf, er habe die Absicht, die Nordbahn-Verwaltung nicht sofort mit der Staatsbahn-Organisation zu vereinigen, sondern die Nordbahn eine Zeitlang unter der Leitung eines Staatsbahndirektors als eigenen Körper zu führen.

Der Minister betonte die Notwendigkeit der Reorganisation des Staatswesens, die Hinführung in die kaufmännische Führung und versicherte, die Regierung werde bei der Reorganisation den Schutz des nationalen Besitz-

Feuilleton.

Humor in der Diplomatie.

Kleine Völkerrechts-Denkwürdigkeiten von Hofrat Prof. Dr. F. Lentner.

(Nachdruck verboten.)

Es mag wohl sein, daß sich das Wort „Diplomatie“ seit dem Erscheinen des Werkes des gelehrten Benediktiners Mabillon: De re diplomatica 1681 als Bezeichnung für das Amt und die Kunst der ständigen Gesandten allenthalben eingebürgert hat. Im Unterschiede von den päpstlichen Bullen und den Ausfertigungen von Personen geringeren Ranges, den Handschreiben (literae), wurden die Schriftstücke der Kaiser und Könige Diplome und die Urkundspersonen Diplomaten genannt. Die diplomatische Kunst war vordem ganz anders geartet, als sie es gegenwärtig ist. Weit weniger mit der Verwaltung in auswärtigen Angelegenheiten befaßt, erblickte sie in dem Rundschafterwesen und der Gewandtheit ihre Hauptaufgabe, sich „aus allen Fallstricken des Teufels geschickt herauszuwickeln“. Zu Meisterschaft gelangte die Kunst der Diplomatie, die Kunst der Geheimtuererei und Geheimnisräumerei, der Ränke und Täuschungen unter Ludwig XIV. (Mazarin), der Europa mit einem Netze von Gesandtschaften umspannte und

sich nur solcher Leute bediente, die es verstanden, ihre Technik, je tiefer sie in das Fleisch einschneit, umso raffinerter mit den elegantesten und humansten Bezeichnungen auszustatten. Zielen sie auch manchmal aus der Rolle, so daß man ihnen in die Karten blicken konnte, im Ganzen waren ihre Instrumente immer zierlich geformt und glatt poliert zu Spiegelfechtereien verschmühter, mitunter ergötzlicher Art, wie man das bei Krausle: Entwicklung der ständigen Diplomatie, besser noch in den Geschichtsdarstellungen und Quellenbüchern über die französischen Friedens- und Kriegsprozeduren gegen den deutschen Nachbar am Ausgang des 17. Jahrhunderts nachlesen kann.

Dem ist freilich in unseren Tagen nicht mehr so. In der heutigen Praxis gilt die Kunst aus Unrecht Recht zu machen, die Dinge zu verschleiern und zu vertuschen, damit das Urteil an den Tatsachen nicht frei sich entfalten könne, nicht mehr als unerlässlicher Vorzug eines guten Diplomaten. Man kommt in der Mehrzahl der Fälle auf dem geraden Wege besser vorwärts als auf dem krummen, aber man kann offene Rede pflegen und doch nicht ganz ehrlich sein und es nicht sein können, wenn es der Gegenstand nicht ist. Und auch die sogenannten „Kuriositäten“, das strenge Zeremoniell mit seiner Symbolik, die Etikette, die Fiktionslehre des alten Rechtes, wie sie z. B. im Exterritorialitätsbegriff nachwirkt, haben ihre Rolle noch lange nicht ausgespielt. Daraus ergeben sich mitunter

recht seltsame Vorkommnisse, Auffassungen und Meinungsverschiedenheiten, welche des Humors nicht entbehren und in das Wirrsal von Noten, Depeschen, Memoranden, Aufwartungen und Empfängen ergötzliche Abwechslung bringen, wie das einigen solchen Epikosen zu entnehmen ist, welche der wohlbegierigen Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten sein sollen.

Verlobung ohne Worte.

Graf Josef Alexander Hubner, weiland österreichischer Botschafter am Kaiserlichen Hof in Paris, schilderte in seinem Tagebuche folgende Szene, die sich auf einem Hofball im Jahre 1853 vor der Verheiratung Napoleons III. mit Fräulein Eugenie v. Montijo ereignete und unter den Bezoogenen, denen der Zutritt zum Marischallsaale gestattet war, nicht geringes Aufsehen erregte. Fräulein v. Montijo erschien bei dem Ballfeste am Arme von James Rothschild, welcher der schönen Andalusierin mehr denn je huldigte. Er wußte weshalb. Seine Vertrauenspersonen hatten ihm ein zartes Geheimnis verraten, daß der Kaiser vor indiscreter Entschleierung behütet haben wollte. Einer von Rothschilds Söhnen führte Frau v. Montijo. Diese Herren rechneten darauf, ihre Damen zu einem jener Plätze zu führen, welche für die Frauen der Minister und höchsten Staatswürdenträger bestimmt waren. Eine der Damen, die Gemahlin des Ministers des Innern, Frau Drouyn de Lhuys, bedeutete etwas pikiert

Landes gebührend berücksichtigen und den nationalen Streit nicht selbst noch in ein rein wirtschaftliches Unternehmen tragen.

Bum Schlusse kam der Minister auf das Balkanbahngesetz zu sprechen und betonte, daß eine sehr rasche Erledigung desselben notwendig sei. Er verwies in dieser Beziehung auf die Fortsetzung der Binschgaubahn ferner auf die Mittenwalderbahn.

Es sprach hierauf Abg. Steinwender, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Nun wurde der Bericht des Mißbilligungsausschusses über die Affäre Wallst-Übersch in Verhandlung gezogen. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, zeigte es sich, daß das Haus beschlußunfähig war.

Der Präsident schloß hierauf die Sitzung. Die nächste Sitzung ist am Freitag.

Bur Tagesgeschichte.

Österreich-Ungarn.

Vermehrung der Tiroler Garnisonen. Der „Zeit“ entnehmen wir folgende Meldung: Das gegenwärtig in Bieltz liegende Feldjägerbataillon Nr. 13 wurde nach Zunsbrud verlegt. Das Infanterie-Regiment Nr. 88 wird vom Herbst an in Trient konzentriert. Vom 2. Tir. Kaiserjäger-Regiment wird der Regimentsstab nach Rovereto verlegt, ein Bataillon wird in Mezzolombardo detachiert. Vom dritten Kaiserjäger-Regiment kommt ein Bataillon von Bozen nach Borgo. Das jetzt in Olmütz dislozierte Infanterie-Regiment Nr. 18 kommt in das Pustertal, und zwar kommen der Stab und ein Bataillon nach Bruned, ein Bataillon kommt nach Nieberndorf und ein drittes nach Pienz. Das zweite Feldjägerbataillon kommt von Pienz nach Lione. Das 12. Feldjägerbataillon wird von Nieberndorf nach Cavalese verlegt. Die Tiroler Garnison wird somit um ein Infanterie-Regiment und ein Jägerbataillon vermehrt, wobei eine stärkere Verschiebung nach Süden eintritt. Gleichzeitig wird das 11. Jägerbataillon von Güns nach Triest verlegt.

Agartag. Die „Grazzer Tagespost“ meldet: Samstag den 28. d. M. findet in Salzburg eine Beratung von Vertrauensmännern der alpenländischen Bauernschaft zur Vorbereitung eines großen Agrartages im September statt. Der Aufruf ist von Abgeordneten verschiedener Richtung unterzeichnet, darunter von den Abgeordneten Lemisch, Steinwender, Fuchs, Hagenhofer, Huber, Haider, Fink und Tollinger.

dem Fräulein v. Montijo, daß diese Plätze für die Ministerfrauen reserviert seien. Der Kaiser bemerkte die Verlegenheit der beiden Spanierinnen, eilte auf sie zu und wies ihnen Taburets neben den Mitgliedern seiner Familie an. Groß war die Verblüffung der strengen Hüterin der Etikette, die ihren diplomatischen Schnitzer (bévue) zu spät bemerkte, dafür umso empfindlicher das malitiose Lächeln ihrer Nachbarinnen. Groß war auch die Heiterkeit des diplomatischen Korps, noch größer aber die Überraschung der Augenzeugen dieser ergötzlichen Szene. Jetzt wußte alle Welt, was den Rothschilds kein Geheimnis geblieben, daß Fräulein Montijo die künftige Kaiserin sei. Man durfte überzeugt sein, daß auf diesem Ball die wortlose Verlobung des Kaisers mit Eugenie von Montijo stattgefunden hatte.

Diplomatische Kundschaft.

Mag man die Exterritorialität als eine Kunstschöpfung der Fiktionslehre betrachten oder nicht, mag man sagen, die exterritoriale Person sei in dem Aufenthaltsstaat gar nicht eingetreten oder sie sei in ihrem Heimatstaate verblieben, oder aber faßt man sie als ein in der Natur der Sache begründetes, durch autoritäre Vorschriften und Vereinbarungen geschaffenes Institut auf, so zwar, daß die Gebietshoheit die sogenannten exterritorialen Personen nicht ergreift, immer wird man das Wesen der Exterritorialität darin erblicken müssen, daß diese Personen von der inländischen Zivil- und Straf-

Die österreichische Sprache. Aus Görz wird vom 16. d. M. gemeldet: Auf dem hiesigen Stationsgebäude der neuen Staatsbahnlinie war neben der deutschen auch die italienische Ortsbezeichnung untergebracht worden. Das erregte den Unmut der Slovenen, welche ihrerseits auch slovenische Aufschriften forderten. In der slovenischen Presse wurde zu Demonstrationen gelegentlich der feierlichen Eröffnungsfahrt am Donnerstag aufgefordert. Nunmehr wurde sowohl die deutsche als auch die italienische Aufschrift beseitigt, so daß dieses Stationsgebäude — wie es übrigens seit Jahren auch in Triest der Fall ist — keine Ortsbezeichnung und Aufschrift trägt.

Demonstration ungarischer Behörden anlässlich einer Kriegerdenkmals-Entthüllung. Aus Szaszvar wird gemeldet: Am 15. d. Mts. fand im Kasernenhofe des hier garnisonierenden 64. Infanterie-Reg. die Entthüllung eines Kriegerdenkmals statt, welches zum 40jährigen Gedenktage der Schlacht bei Wisznitz errichtet wurde. Das Denkmal hätte schon vor drei Jahren enthüllt werden sollen, doch hatten damals die Arbeiter der Eisengießerei, in welcher der Adler, der den Steinobelisk krönt, hergestellt wurde, das Wappenemblem zertrümmert. Auch diesmal wollte man die Entthüllung des Denkmals vereiteln. Die Abgesandten von Szaszvar intervenierten zu diesem Zwecke beim Handelsminister Koszuth, jedoch ohne Erfolg. Den Entthüllungsfeierlichkeiten blieben die ungarischen Behörden fern, nur Rumänen und Sachsen beteiligten sich an derselben.

Deutschland.

Mahnung eines deutschen Prinzen zur Einigkeit. Bei dem Festbankett, das anlässlich des 15. Deutschen Bundesschießens in München stattfand, hielt Prinz Ludwig von Bayern eine Rede, die in der Presse sehr sympathisch besprochen wird. Er sagte: „Liebteste aus allen Ländern deutscher Junge, die Sie dem Rufe der Feststadt München gefolgt sind, und nach 25 Jahren wieder sich hier versammelt haben, seien Sie von Herzen hier willkommen! 25 Jahre sind es her, da war es mir als junger Mann vergönnt, das Ehrenpräsidium des Schützenbundes zu übernehmen. Jetzt nach 25 Jahren stehe ich als Mann mit weißen Haaren vor Ihnen, aber ich teile die Eigenschaft mit allen den Schützen, die vor 25 Jahren beim Schützenfest mitgemacht haben und ich wünsche denselben, daß sich alle so wohl befinden möchten wie ich. (Bravo!) Ich wünsche denselben auch, daß sie das Interesse an dem deutschen Schützenwesen fortbewahren wie in früheren Jahren. Liebe, werde Schützen! Was bedeuten die deutschen Schützenfeste? Einerseits wohl die Vervollkommnung im Schießen, die Vervollkommnung der Waffen, die Freude an der

Wehrhaftigkeit, zumeist aber bedeuten sie das Zusammenreffen so vieler tausend Gleichgestimmter und gleichsprachiger Menschen, gleichviel welchem Staatengebilde sie angehören. Es sind weither Schützen gekommen, jenseits vom Meer, es sind auch welche aus Rußland, auch aus Ungarn, die große Zahl aber der Schützen, selbstverständlich außer dem Deutschen Reiche, haben uns die Schweizer, haben uns die Österreicher gebracht. Seien uns dieselben von Herzen willkommen! (Bravo!) Seit 40 Jahren ist Österreich nicht mehr im engeren Verbands mit dem übrigen Deutschland. Gott sei Dank besteht aber ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie (lebhaftes Bravo!), und das erste Mal, als es diese Freundschaft im Ernstfalle zu erproben galt, — das war im vorigen Jahre bei der Konferenz von Algiciras — da ist Österreich-Ungarn treu an der Seite des Deutschen Reiches gestanden. (Lebhafter Beifall.) Und kein Geringerer als Seine Majestät der Deutsche Kaiser selbst hat es in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, den Minister des Außern Gokuchowski von Österreich-Ungarn anerkannt. Sie wissen, daß Sie in unserer Nachbarmonarchie ja viele schwere Kämpfe mit anderen Nationen zu bestehen haben. Da rufe ich zu: Bleiben Sie einig; aber vergessen Sie die Differenzen und Parteunterschiede in Ihrer eigenen Nation; solche wird es ja immer geben; aber seien Sie einig und bleiben Sie vor allem österreichisch! (Lebhafter Beifall.) Nehmen Sie sich das Beispiel der deutschen Schweizer zum Muster! Die sind seit 3 1/2 Hundert Jahren von dem alten Deutschen Reiche getrennt. Sie haben ihr Deutschtum bewahrt; aber sie haben verstanden, mit den anderssprachigen Völkern, die in der Eidgenossenschaft vereinigt sind, in Frieden zu leben, mit französisch, italienisch und romanisch redenden, und fühlen sich alle mit einander als Schweizer. (Lebhafter Beifall.) So wünsche ich, daß es die Deutsch-Österreicher auch machen. Ich habe von den Deutschen gesprochen, die nicht im engeren Verband mit uns sind. Ich will nun einige Worte und zwar die Schlussworte an Sie richten, die aus dem Deutschen Reiche sind. Ich habe der Österreichern zugerufen: Seid einig! Ich rufe das den Reichsdeutschen auch zu. (Lebhafter Beifall.) Wenn man die deutsche Geschichte kennt, so fallen einem unwillkürlich die Worte ein, die in der Befreiungshalle bei Kelheim angeschrieben stehen, die König Ludwig I. 50 Jahre nach der Schlacht von Leipzig eröffnet hat. Die heißen: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskriege notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt

gerichtsbareit, sowie von persönlichen Steuern und Abgaben, insbesondere aber auch während ihres Aufenthaltes im Empfangsstaate von dem Zugriffe der vollstreckenden Gewalt dieses Staates — Fälle des Notrechtes ausgenommen — gesichert sind. Für die Justiz und einzelne Verwaltungszweige ist eine Betätigung der Staatsgewalt im Aufenthaltsstaate ausgeschlossen. Das kann für manchen, der mit also privilegierten Personen in Geschäftsverbindung tritt, unliebsame Konsequenzen haben, von denen der ehrfame Berner Metzgermeister Koder nicht verschont blieb. Von diesem, einem der angesehensten Bürger der Bundeshauptstadt, bezogen auch die Herren der russischen Gesandtschaft ihren Bedarf an Fleischware. Koder war besonders der Lieferant des Gesandtschafts-Sekretärs Herrn v. S., eines Lebemanns, der ein gastliches Haus führte. Die Rechnung wurde viele Monate hindurch gestundet, die erstenmale auch bezahlt, die letzte Rechnung jedoch im Betrage von mehr als 1800 Franken vom Gesandtschafts-Sekretär zurückgewiesen. Koder machte vergebliche Anstrengungen, das Geld im gütlichen Wege zu erhalten. Das Ergebnis der vielen Gänge und Schreiberereien war die öffentliche Erklärung des Diplomaten, daß er für die Schuld nicht aufzukommen habe, da nicht er, sondern die Quartierfran das Fleisch bestellte und diese für die Versorgung des Haushaltes eine bestimmte Pauschalsumme erhalte. Die Hauswirtin besaß aber nichts und machte zudem geltend, daß auch sie kleine Forderungen für

unbeglückene Rechnungen zu stellen habe. Koder, der nicht begreifen konnte, daß jemand, der sein Fleisch gegessen hatte, es nicht auch bezahlen sollte, wendete sich an die Freunde des Diplomaten, die sich an seinen köstlichen Braten defektiert hatten. Diese, obwohl nicht exterritorial, protestierten feierlich gegen irgendwelche Zahlungsverbindlichkeit. Die Sache führte zu einem Briefwechsel, der nichts weniger als in den höflichen Ausdrücken der Diplomatenprache abgefaßt war. Dem Streitfalle wurde endlich durch den Chef der russischen Legation Herrn v. G. ein Ende gemacht, nicht etwa dadurch, daß dieser die Rechnung seines Sekretärs honorierte, sondern dadurch, daß er mit einer Beschwerde über den die diplomatischen Umgangsformen mißachtenden Schweizer Bürger an den Bundespräsidenten herantrat. Der Präsident der eidgenössischen Republik mußte wohl oder übel die Beschwerde entgegennehmen und den verklagten Metzgermeister in einer seine Kräfte ausdrückende mißbilligenden Note auf das Grundprinzip der Personal-Exterritorialität aufmerksam machen, wonach Exterritorialität in Justizsachen nicht bloß vom Gerichtszwange, sondern auch von der Gerichtsbarkeit des Aufenthaltsstaates befreit sind. Es fehlte nicht viel, daß der also Belehrtete sich zum Schaden auch noch einen Vebetigungsprozess an den Hals gezogen hätte. Begreiflich ist es, daß er in Zukunft jeder diplomatischen Kundschaft vorzichtig aus dem Wege gegangen ist. (Schlußartikel folgt.)

haben". Notwendig gemacht hat sie die Uneinigkeit der deutschen Fürsten und Völler, und ich möchte Eines dazusetzen, nicht am wenigsten das Streben der jeweiligen Kaiser, gleichviel, welchem Hause sie angehört haben, denn es haben viele Kaiser das alte Reich regiert, ihre Hausmacht zu ihren Gunsten und zum Nachteil ihrer Mitfürsten zu stärken. Die Folge davon war mehr oder weniger die Anlehnung ans Ausland und die weitere Folge die Schwächung, die Zerstückung des Reiches, bis endlich vor 100 Jahren es verschwand. Gott sei Dank sind wir im neuen Deutschen Reiche in dieser Richtung in viel besseren Verhältnissen. Fürsten und Volk stehen zusammen und die einzelnen Staaten stehen nicht gegen einander, sondern miteinander (lebhafter Beifall) und es wird eine der schwersten, aber auch der wichtigsten Aufgaben sein, die Interessen der einzelnen Staaten mit einander auszugleichen. Ich mache da insbesondere aufmerksam auf die nicht ganz gleich gelegenen Verkehrsinteressen dieser Staaten. (Lebhafter Beifall.) Man darf nicht zu Gunsten des einen den anderen schädigen, sonst fallen wir zurück in die Zeiten, wie sie im alten Reiche waren. (Lebhafter Beifall.) Ein glänzendes Beispiel, wie man es machen soll, das bieten uns einerseits Se. Igl. Hoheit der Prinz-Regent, der bald 20 Jahre Bayern regiert, er vergißt nicht, was er dem Reiche, dem Kaiser schuldig ist, er vergißt aber ganz gewiß nicht, was er seinem eigenen Lande schuldig ist (lebhafter Beifall), und auf der andern Seite Se. Majestät der Deutsche Kaiser, der ja zugleich auch König von Preußen ist; er vergißt auch nicht, was er Preußen schuldig ist, aber als Kaiser ist er mehr wie irgend ein Angehöriger des Reiches verpflichtet, und er tut es, für das Allgemeine zu sorgen. (Lebhafter Beifall.) So schliesse ich denn, indem ich Sie auffordere, mit mir in den Ruf einzustimmen: Die beiden genannten hohen Fürsten, sie leben hoch! Die Anwesenden stimmten begeistert in den Hochruf ein und spendeten lebhaften Beifall.

Geschenkt Kaiser Wilhelm an einen Abt. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ überfandte der Kaiser dem Abte vom Kloster Beuron zum Ordensjubiläum seine Porträtbüste.

Rußland.

Die Soldatenmeuterei in Tambow. Aus Moskau wird berichtet: Die Meuterer des 7. Tambower Kavallerie-Reg. empfangen die regierungstreuen Truppen, welche den Aufruhr unterdrücken wollten, mit Schüssen, so daß sie unter Zurücklassung mehrerer Schwerverwundeter, sowie mehrerer getöteter Pferde flüchteten. Leutnant Gorecki, der Kommandant der regierungstreuen Truppen, wurde von den Meuterern erschossen. Nach der „Tambower Zeitung“ waren die meuternden Soldaten betrunken.

Amerika.

Der Krieg in Mittelamerika. Als eigentliche Ursache der Knapp vor der Eröffnung des panamerikanischen Kongresses ausgebrochenen Feindseligkeiten in Mittelamerika wird die Mißwirtschaft des gegenwärtigen Präsidenten von Guatemala, Generals Cabrera, angegeben, welcher in der Hauptstadt Guatemala selbst eine Schreckensherrschaft ausübte. Hunderte von Geschäftsleuten und Advokaten wurden auf Befehl Cabreras ins Gefängnis geworfen, wo sie Monate hindurch „incommunicado“ (ohne Verkehr mit der Außenwelt) gehalten wurden. Es brach, begünstigt von Mexiko, ein Aufstand aus, welcher, mit wechselndem Glück von Cabrera bekämpft, gefährlich wurde, als der alte Feind Cabreras, der frühere Präsident und jetzige Kriegsminister von Salvador, Regulado, sich an die Spitze der Mißvergnügten stellte. Nach den siegreichen Kämpfen, in welchen Regulado fiel, zogen sich die geschlagenen Salvadoraner auf das Gebiet von Honduras zurück, worauf die Truppen Cabreras, ungeachtet des Protestes Honduras', auf hondurensches Gebiet nachdrängten. Daraus soll Honduras an Guatemala den Krieg erklärt haben.

Afrika.

Englische Kriegführung gegen die Zulu-Kaffern. In der Johannesburg-er englischen Presse wird laute Klage über die barbarische Kriegführung der Engländer gegen die Zulu-Kaffern erhoben. Ein höherer Offizier er-

klärt in einem Briefe an eine Zeitung, daß Parndon überhaupt nicht gegeben werde. Die loyal gebliebenen Eingeborenen megalen die Verwundeten nieder und schänden die Leichen.

Aus Stadt und Land.

(Die Wiltener Musik vor der königlichen Residenz in München.) Man telegraphiert uns aus München: Auf Verlangen des Prinzregenten Luitpold spielt heute, Mittwoch den 18. Juli, die Wiltener Musik vor der Residenz eine Serenade.

(Verbesserungen in der Zugverbindung Paris — Arlberg — Wien.) Die Zugverbindung Paris — Arlberg — Wien (Paris ab 8 Uhr 35 Min. abends, Wien an 6 Uhr 30 früh) wird ab 13. Juli l. J. eine bedeutende, fast zweistündige Kürzung der Fahrtdauer erfahren, indem ein neuer Schnellzug in der Strecke Paris—Mühlhausen—Basel (Paris ab 10 Uhr 10 abends, Basel an 6 Uhr 15 früh) in Berkehr kommt und Anschluß an den um 7 Uhr 30 früh von Basel abgehenden Schnellzug nach Innsbruck und Wien findet. Ferner kann durch Benützung der um 6 Uhr 50 früh von Basel abgehenden vorzüglichen Verbindung nach Tirol und Salzburg, Innsbruck bereits um 3 Uhr 20 nachm. und Salzburg um 8 Uhr 50 abends erreicht werden. In der Gegenrichtung wird die durch Schnellzug Nr. 7 (Salzburg ab 7 Uhr 40 früh, Innsbruck ab 1 Uhr 15 nachm.) via Arlberg bediente Verbindung in die Schweiz und nach Frankreich gleichfalls ab 14. Juli eine namhafte Beschleunigung dadurch erfahren, daß die Ankunft in Paris durch Führung eines neuen Schnellzuges ab Basel um eine Stunde früher als bisher, d. i. nunmehr um 6 Uhr 30 früh, erfolgen wird. Die zwischen Basel und Paris verkehrenden Schnellzüge Nr. 148 und 135 Schweiz. (Basel ab 11 Uhr 30 nachts, Paris an 7 Uhr 40 früh und Paris ab 8 Uhr 35 abends, Basel an 6 Uhr 30 früh) werden ab 13. bezw. 14. Juli auch die 3. Wagenklasse führen, wodurch in der Schnellzugsverbindung Salzburg—Paris und umgekehrt mit den Zügen 7 (Salzburg ab 7 Uhr 40 früh in der Richtung nach Tirol) und 8 (Salzburg an 8 Uhr 50 abends von Tirol) durchwegs sämtliche 3 Wagenklassen vorhanden sind. Durch Benützung prompt anschließender, beschleunigter Personenzüge von und nach Wien ist eine rasch bediente Reisemöglichkeit ohne lästige Zwischenaufenthalte auch den Reisenden in 3. Wagenklasse für die Relation Wien—Paris und umgekehrt nunmehr geboten.

(Unsere Ferienkolonien.) Die Mädchenabteilungen gingen gestern unter Führung der Fel. Lehrerinnen Th. Rauch und F. Kunzel nach ihren Bestimmungsorten Eben und Mils ab. Es waren 38 Kinder, die frohbewegten Herzen der Sommerfrische entgegenzuehren. Die Eltern gaben ihnen die besten Wünsche für ihr gesundheitliches Erholen mit auf den Weg. Von der gemeinderätlichen Wollfabrikation hatten sich am Bahnhof, bezw. an der Innsbrücke (Haltestelle der Trambahn) eingefunden die Herren F. Thurner, Direktor R. Haberer, Direktor Othheimer und der Kassier der Kolonien K. Molinari. Gleich der Achenseebahn gewährte auch die Lokalbahn Innsbruck—Gall den Kindern Freifahrt. Die Kolonien werden am 11. August zurückkehren. Am 14. August rücken die zweiten Abteilungen, darunter eine Knabenabteilung, an dieselben Bestimmungsorte ab.

(Die Fachschule der Konditoren, Wachszieher, Schokoladen- und Kanditen-Erzeuger.) Innsbruck fand am Freitag durch die Ausstellung der Lehrungsarbeiten in den von Herrn Winazer hübsch decorierten Bürgergeschulotalitäten einen schönen Abschluß. Zu derselben hatten sich eingefunden der Kammerpräsident Walter, Regierungsrat Weininger, Prof. Fuß, Obermagistratsrat Gschliefner, der Leiter des Gewerbeförderungsinstitutes Lehner, die Gemeinderäte Baron Grass, v. Guggenberg, Steiger und Thurner. Konditor S. Munding wies in einer Ansprache auf die Resultate der 25 Unterrichtsabende hin. Die Fachschule hat Erfolge aufzuweisen, die sie, ihre Meister, Lehrer und Schüler außerordentlich ehren. Gelehrt wurde: Garnieren, Glasieren, Zeichnen, Geschäftsschemie, Modellieren und Formenschneiden, und zwar von den Herren S. Munding, Moser und Prof. Bestlauer (Chemie). Schüler waren:

Emil Meierschwendter (Unterweger), J. Petricovitsch (Meißl), Gustav Fürst (Munding), Georg Dudl (Meißl), Wilhelm Genshoch (Munding), Joh. Waach (Hospfinger), M. Angermaier (Meißl), S. Haidacher (Munding), Emil Baumann (Bär), K. Untermaier (Meißl), Ernst Grabl (Meißl), M. Hospfinger (Hospfinger), Ernst Grabl (Munding), Ludwig Unterrainer (Hospfinger). Die Ausstellung bot wahre Prachtstücke von decorierten Torten, banlichen Zierwerken. Der Fachkurs verdient auch fernerhin die Aufmerksamkeit und Unterstützung der Gemeinde und Handelskammer in reichem Maße.

(Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Dem Protokolle der am 6. d. Mts. unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Josef Freiherrn v. Helfert abgehaltenen 16. Sitzung der Zentralkommission ist zu entnehmen: Wegen die Entfernung der Brüstungsmauern an den Rundenstern zwischen Vorkhalle und Schiff der Servitenkirche in Innsbruck erhebt die Zentralkommission keine Einwendung. — Über den geplanten Umbau des alten Gymnasiums (Johanniter-Klosters) in Feldkirch pflegt die Zentralkommission Erhebungen. — Die Zentralkommission erhebt, ob die alte Pfarrkirche in Tisis durch den geplanten Neubau tangiert wird.

(Todesfälle.) Am 16. d. M. starb hier Herr Franz Zimmermann, Privat, 57 Jahre alt, und Frau Maria Stockner, 53 Jahre alt. — In Koppen wurde am 16. d. M. ein alter Veteran, Jakob Meister, geboren 1835, jugrab getragen. Er war Schützenleutnant und machte die Feldzüge 1859 und 1866 mit. Die Scharfschützenkompanie von Koppen und viele alte Veteranen von nah und fern gaben ihm das letzte Geleit. Eine kräftige Salbe war ihr letzter Gruß. — Im Urkalken-Kloster zu Brunned verschied die Oberin M. Xaveria Gasser, geboren zu Toblach, im 63. Jahre ihres Alters, im 41. ihres Ordenslebens. — Am Montag ist in Bozen nach langem Leiden im 48. Lebensjahre Herr Celestin Verti, Kammersekreter, gestorben. — In Meran verschied nach längerem Leiden im 51. Lebensjahre Herr Schlossermeister Johann Steininger.

(Unfall bei einer Gebirgsübung.) Gestern vormittag ist unweit der Rumeralpe ein Tragtier der Maschinengewehrabteilung — diese befindet sich dort auf Übung — zufalle gekommen und hat sich ein Bein gebrochen. Es mußte nun nach Innsbruck um einen Tierarzt geschickt werden, welcher nachmittags dort ankam und die Lösung des Tieres ordnete. Ein Innsbrücker Pferdefleischhauer erwarb daselbe dann um den Preis von 10 Kronen.

(Touristenunfall.) Der Buchhändler Fritz Serg aus Frankfurt am Main unternahm am 12. d. M. in Begleitung von vier anderen Hochtouristen von Ranalt aus die Besteigung der Knotenspitze (3237 Meter, im hinteren Stubai). Beim Aufstiege, vom Gipfel noch etwa 200 bis 300 Meter entfernt, stürzte Serg durch das Ausbrechen eines Griffes ab, fiel aber nach einem Sturze von ungefähr zehn Metern glücklicherweise in eine Mulde und konnte dort Halt finden. Serg wäre andernfalls verlegen gewesen, da sich von dort aus ein tiefer Abgrund hinzieht. Sehr schwer war für seine Gefährten die Rettung, da ein Verkommen fast unausführbar schien. Erst nach fast dreistündiger Arbeit gelang die Rettung. Serg war an einem Arme und an der linken Wade nicht unbedeutend verletzt. Man schleppte ihn dann nach Ranalt zurück.

(Die sächsische Königsfamilie in der Sommerfrische.) Man schreibt uns aus Waidbruck, 17. d. M.: Gestern trafen mit dem Münchner Schnellzug um 3 Uhr 27 Min. nachmittags die königl. Prinzen und Prinzessinnen von Sachsen samt Gefolge hier ein. Am Bahnhofe wurden die hohen Herrschaften vom Herrn Bezirkshauptmann von Bozen, vom Hofleier Honek und von einer Menge von Neugierigen begrüßt. Auf der herrlich gelegenen Terrasse des bestbekanntesten Postgasthofes zur „Azone“ wurde der Kaffee eingenommen. Hierauf erfolgte in fünf Landauern, die von Kutschern in seicher Tracht gelenkt wurden, die Weitefahrt nach dem Hotel Salegg. Trotz der ziemlich hohen Hitze legten die Prinzen und Prinzessinnen mit ihrem Gefolge einen großen Teil der Bergstrecke zu Fuß zurück. Schon bald nach ihrer Ankunft im Hotel Salegg unternahm die Königsfamilie

einen Ausflug in den Hauensteiner Forst. In Begleitung der königl. Familie befinden sich Flügeladjutant Oberst v. Wilsudi, Geheimere Legationsrat v. Stieglitz, Militärgouverneur Baron Humbracht und Hofdame Fräulein von Schönberg. Der König hat in Franzensfeste den Zug verlassen und trifft angeblich über Toblach—Cortina—Falgarego—Seiseralpe am Mittwoch in Salegg ein.

(Einbruchsdiebstähle.) Aus Bozen wird berichtet: In der Nacht zum 8. d. Mts. wurden aus der Veranda des Bürgerhauses in Bozen entwendet: Für ungefähr 17 Kronen Zweihellerstücke, davon drei in Rollen zu je einer Krone, eine Rolle 20-Hellerstücke um zehn Kronen, 40 Biermarken, 24 bis 26 Kronen in Silber-, Nickel- und Kupfergeld, gegen 90 ägyptische Zigaretten. — In der Nacht vom vergangenen Samstag auf Sonntag wurde in das Heizhausmagazin am hiesigen Südbahnhof eingebrochen und ein Quantum von etwa 20 Kilo Leinwandstücken im Werte von 32 Kronen entwendet. Der Dieb drang von der Hofseite durch ein Fenster ein, das er hineindrückte, ohne es zu zerbrechen.

(Vergiftung durch Grünspan.) Aus Bozen wird berichtet: Die hiesige Bahnarbeiterin v. La Fran hatte zwei Kinder in Gummer in der Sommerfrische, die zweijährige Rosa und die sieben Monate alte Anna, welche nach dem Genuss von Mus an Grünspanvergiftungen starben. Ein Kind starb schon in Gummer, das siebenmonatliche hier, da die Mutter gehofft hatte, es hier durch ärztliche Hilfe retten zu können.

(Selbstmord.) Wie die „Meraner Zeitung“ berichtet, hat sich vorige Woche in Matfch (Wischgau) der langjährige staatsanwaltliche Funktionär Albert Willmann in seiner Wohnung in einem Anfälle von Trübfinn erschossen.

(Blühlicher Tod.) In Brad wurde am 14. d. Mts. Johann Wastler, Bauer am Thalhof, tot in seinem Bette aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem 64 Jahre alten Manne ein rasches Ende gemacht.

(Unfall eines Arztes.) Der Gemeindearzt von Rabbi, Dr. Dalbosco, benützte am 13. d. M. einen feilen, schmalen Steig, um sich zu einem Krankenbesuche nach San Rabbi zu begeben und führte sein Pferd hinter sich am Raume nach. Plötzlich glitten aber Hof und Reiter aus und führten aus einer Höhe von 50 Meter in einen Abgrund. Zum Glück waren schnell Leute zur Stelle, die den Arzt und sein Pferd heraufstellten. Es zeigte sich, daß ersterer nur eine Kopfwunde davongetragen hatte, während das Pferd unverfehrt geblieben war.

(Eigentumsgefährliche Zustände.) Seit einiger Zeit fahndet die Behörde nach jenen Dieben, welche seit Monaten auf der Bahnstrecke Mori—Bozen aus den Güterzügen Waren stehlen. Diese zum Schaden von Handlungsfirmen und Privaten verübten Diebstähle begannen im Neujahr 1906 und hörten im verfloffenen Mai plötzlich auf. Während dieser Zeit verschwanden, wie wir feinerzeit berichteten, aus dem Frachtenmagazin Bozen zwei Kisten mit Cognat, von jenem in Meran 14 Flaschen Likör und neun Stück Föhner, aus einer von Riva nach Laibach aufgegebenen Fischsendung sieben Kilo Forellen, aus einer in Mori aufgegebenen Kiste Salami nicht weniger als 23 Kilo Salami, aus einer Sendung von Brez nach Bozen vier Kilo Schinken und aus einer von Kranichfeld aufgegebenen Kiste eine größere Anzahl von Eiern. Wahrscheinlich erfolgten die Diebstähle während der Fahrt von Mori nach Bozen, allein bis jetzt ist die Polizei noch nicht auf die Spur der Diebe gekommen. — Einem Trientner Blatte schreibt ein Leser in dieser Angelegenheit: Vor einigen Monaten gab ich eine Kiste auf der Station Rovereto mit dem Bestimmungsorte Trient auf, welche eine Nähmaschine, getragene Kleider, Wäsche und sonstige Gegenstände enthielt und nach ihrer Ankunft in Trient bald bezogen wurde. Schon beim Abholen auf der Station bemerkte ich, daß die Kiste auf dem Deckel der Kiste gelockert waren und beim Öffnen zeigte es sich, daß zwei Paare Schuhe, einige Meter Leinwand und ein Kilo Kaffee fehlten. Die Nähmaschine und die alten Kleider befanden sich noch in der Kiste, weil es der Dieb offenbar nicht der Mühe wert fand, diese Gegenstände, durch deren Veräußerung er sich möglicherweise Verräten hätte können, mitgehen zu lassen. Die

Art der Verübung des Diebstahles läßt darauf schließen, daß der Dieb mit großer Bequemlichkeit gearbeitet hat.

(Entstehung.) Vor einigen Tagen wurde der Maurer Franz Fontana von Riva, der bekanntlich vor einiger Zeit die von ihm mit unverdienten Liebesanträgen verfolgte Frau Agostini mittels eines Rasiermessers zu töten versuchte und dann auf gleiche Weise sich selbst umbringen wollte, auf freien Fuß gesetzt. Die Staatsanwaltschaft Rovereto sah sich nämlich veranlaßt, die gegen das freisprechende Urteil des dortigen Schurmergerichts angesandete Nichtigkeitsbeschwerde zurückzuziehen. Bekanntlich hatten die Geschwornen angenommen, daß Fontana im Liebeswahn, mithin im unzurechnungsfähigen Zustande, die traurige Tat begangen habe, und deshalb ein freisprechendes Urteil gefällt.

(Ehrenmedaille.) Das I. I. Statthalterei-Präsidium hat dem Affordanten I. Klasse der I. I. priv. Südbahngesellschaft Gentile Zabini in Rovereto die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

(Brand.) In Torbole ist das Mandelli'sche Gasthaus „Vittoria“ niedergebrannt. Der Schaden beträgt 25.000 Kronen.

(I. I. Oberrealschule in Dornbirn.) An den am 9. und 10. d. Mts. unter dem Vorsitze des I. I. Gymnasialdirektors Dr. Perathoner stattgefundenen mündlichen Maturitätsprüfungen erhielten von den 11 Kandidaten 2 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 8 ein Zeugnis der Reife und einer erhielt die Erlaubnis zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien. Nach vor Schluß des Schuljahres konnte die nun fertig eingerichtete und im Kolkofosil ausgearbeitete Festsaalkapelle eingeweiht werden. Das Schuljahr wurde am 14. d. Mts. mit einem Dankamte in der neuen Kapelle geschlossen. Von den 154 Schülern (die Hälfte davon sind Dornbirner) erhielten 27 ein Vorzugszeugnis, 97 ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse, 11 wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen und 19 haben nicht entsprochen.

(Kindesweglegung.) Am Sonntag versuchte in Bregenz eine ortsfremde Frauensperson ihr etwa acht Wochen altes Kind an einem Seitenast der Seelkapelle dort auszuwerfen. Sie wurde beobachtet, als sie mit dem Kinde im Arme und mit einer Schachtel, in der, wie sich später herausstellte, Kindeswäsche enthalten war, in die Kirche trat und kurz darauf ohne Kind und Schachtel verließ. Da gleichzeitig heftiges Kindergeschrei vernehmbar war, eilte eine Frau, eine Zeugin des Vorfalls, in die Kirche, wo sie das Kind fand, während eine andere Frau rasch die Polizei verständigte. Dieser gelang es bald, die betreffende Frauensperson zu eruiieren. Sie leugnete die Absicht, ihr Kind wegzulegen, und behauptete, sie wollte es nur vorübergehend an einem sicheren Orte unterbringen, bis sie ein Nachtquartier gefunden hätte. Sie wurde bis zur Feststellung der Tatsache ins Leprosenhäus überführt.

* * *

(Il nostro Großglockner.) Der Venezianer „Il Gazzettino“ vom 14. d. Mts. bringt wieder eine Mitteilung, aus der bessere Geographen und Forscher die Größe des Himälischen „Trentino“ lernen können. „Ein Schuhhaus bei Trient zerbricht“ ist die Überschrift. Der Artikel beginnt: „Ich teile Euch ein schweres alpinistisches Unglück mit, welches in einer Gebirgsleite unseres Trentino oberhalb Dolzano (Bozen) erfolgt ist und zwar gerade in der Gruppe „Großglockner.“ Also der Großglockner und Bozen gehören auch noch zum Trentino, welches wiederum nach dem reichsitalienischen Blatte „nostro“, das ist unser, reichsitalienisch, ist. — Das genannte Blatt fährt dann fort und schiebt die ganze Schuld an dem Unglück auf die Namengebung der Schuhhütte. Man liest so zwischen den Zeilen, daß die Herren vom „Gazzettino“ den Trentinern zu anderen Namen für ihre Schuhhäuser raten möchten; am besten wäre es wohl gewesen, die Schuhhütte nach dem Minister Rasi zu taufen, der hätte das Pulver gestohlen und verkauft, dann wäre es wohl nicht oben explodiert.

Theater und Musik.

(Ein Konzert des Opernsängers Birrenloven in Innsbruck.) Morgen 8 Uhr abends veranstaltet der von unserer letzten Monatsoper her in bester Erinnerung stehende Opernsänger Franz Birrenloven vom Augsburger Stadttheater, ein Künstlerkonzert im Hotel „Habsburgerhof“ hier. Mit ihm wird auch das Kölner Soliquartett auftreten, das sich in Kennerkreisen eines sehr guten Rufes erfreut. Im „Kölner Tagesblatt“ lesen wir über dasselbe: „Das Quartett bewährte sich als eine leistungsfähige, wohlklingend und kraftvolle Stimmbereinigung, welche unter der Leitung des Musikdirektors Willy Lorent die Vorzüge technischer Sicherheit und Sauberkeit, schöner Ausgeglichenheit, dynamischer Schattierung und eines charakteristisch frischen und dem alzu Süßlichen abholden Vortrages bereits in ansehnlichem Grade sich erworben hat.“ — Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Wohlklang der einzelnen Stimmen, deutliche Aussprache und eine gute Auffassung der Kompositionen vereinigen sich in den Darbietungen zu einem abgerundeten Ganzen. Reicher Beifall nötigte die Sänger zu verschiedenen Zugaben.“

(Erls Tirolerbühne im Löwenhaus.) Heute abend gelangt zur Aufführung „Rot kennt kein Gebot“, Volksstück in 3 Akten von Rudolf Christoph Jenny. Beginn der Vorstellung 8¼ Uhr abend.

(Wienerfeier.) Man schreibt uns unterm 17. d. M. aus Rattenberg: Heute ist der 255. Gedenktag des Todes Wieners. Seit mehreren Jahren begehen die Freunde des unglücklichen Königs von Tirol seinen Sterbetag mit einer kleinen Feier, die heuer für den 14. d. M. geplant war, aber verregnet worden ist. Die Feier hat darum heute, als am eigentlichen Todestage stattgefunden. Die Musikkapelle gab eine Serenade und zog hierauf zum Gasthaus „Eiche“, das gerade dem Städtchen und Schlosse gegenüber liegt. Unter den Klängen der Musik wurde die Schloßruine bei eintretender Dunkelheit beleuchtet und bot einen sehr schönen Anblick. Es ist freudig zu begrüßen, daß das Andenken des Königs in absehbarer Zeit durch ein würdiges Denkmal im Städtchen verewigt werden soll, dessen Errichtung durch das letzte Schloßfest aufs neue angeregt und der Verwirklichung näher gebracht wurde.

Schießstandsrichten.

(Galler Spedbacher-Schießen.) Unsere Notiz über dieses Schießen ist dahin zu ergänzen, daß sich die Verlängerung nicht nur auf Samstag den 28. d. M., sondern nach Mitteilung auch auf Sonntag den 29. d. M. erstreckt.

Volkswirtschaftliches.

(Schlachtwiehmärkte Innsbruck.) Bei dem am 9. ds. Mts. hier abgehaltenen Schlachtwiehmärkte wurden aufgetrieben 13 Stiere, 99 Ochsen und 13 Kühe, zusammen 125 Stück. Der Preis per Meterzentner Schlachtgewicht betrug 160 K für Stiere, 180—184 K für Ochsen und 174 K für Kühe. Die aufgetriebenen Tiere stammten aus Tirol, Wien, Krain und Ungarn und waren erster und mittlerer Qualität. Verkauf wurden 111 Stück nach Innsbruck und Umgebung.

(Spar- und Verschuß-Verein Schwarz in Tirol.) Stand am 30. Juni 1906: Mitgliederzahl 193, Geschäftsanteile 19.700 K, Reservefond 25.147 K 90 h, Sicherstellungsfond 83.447 K 90 h, Spareinlagen 668.469 K 8 h, Anlehen 1.310.147 Kronen 10 h, Rassenbestand 13.665 K 70 h, Wertpapiere 1.525.900 K — h, Guthaben bei Geldinstituten 16.582 K 50 h. Außenstehende Kredite: Wechsel, Pfand, und Kontoforrent 453.683 K 49 h, Hypothek 59.700 K — h, Gesamtumsatzsumme seit 1. Jänner 1906 4.470.941 K 92 h. Zins für Spareinlagen 4%, für Darlehen 4½—5%. Zins für Einlagen in laufender Rechnung 3%, Zins für Darlehen in laufender Rechnung 5%.

(Seidenraupenzucht.) Eine volle Ernte aus der Seidenraupenzucht hatte man heuer im Bezirke Riva zu verzeichnen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Die Raupenzüchter sind darüber hochbegeistert. Der in Riva und Umgebung gezahlte Preis schwankt zwischen 3.15

und 3.20 Kronen. Tagtäglich sieht man große und kleine mit Kokons beladene Wagen zur Stadt Riva kommen, zumeist von ganzen Bauernfamilien begleitet, welche dann nach Auszahlung des auf sie treffenden Betrages ihre Einkäufe machen. Nach dem allgemeinen Urtheile ist der von dem Seidenraupen-Institute des Landeskulturates, zweite Sektion in Trient, bezogene Samen von vorzüglicher Güte und hat heuer nirgends, wo er in Betschtirol angepflanzt wurde, versagt.

Drachnachrichten.

Privattelegramme der Innsbr. Nachrichten.

Eine Aeußerung des Kaisers.

Teplitz-Schönan, 18. Juli. Ein Herr, der beim letzten Kaiserbesuche in Reichenberg in der Umgebung des Kaisers weilte, erzählt, der Kaiser habe sich angefangen der Ovationen der Bevölkerung geküßelt: Seit September vorigen Jahres sind es die ersten Tage wieder, an denen ich mich glücklich fühle!

Wahlreformauschuss.

Wien, 18. Juli. Der Wahlreformauschuss begann gestern die Spezialdebatte über Böhmen. Über Antrag Bergelts wurde die Verhandlung wegen der Beratungen der Deutschböhmen auf Mittwoch 10 Uhr vertagt. Die Beratungen gestalten sich im letzten Stadium schleppend, so daß sie kaum vor Mitte der nächsten Woche beendet werden. Den Italienern werden wahrscheinlich 19 Mandate bewilligt werden. Die Deutschböhmen verlangen eine Erhöhung der Mandatszahl von 52 auf 57 und weisen eine Vermehrung der tschechischen Mandate zurück. Die mährischen Tschechen verlangen eine Erhöhung um vier Mandate und erklären gleichzeitig, den Deutschen während keine Konzeßion zu machen. Um die Spannung im Bloke aufrecht zu erhalten, verlangen die Polen als Kompensation für die drei Tiroler Mandate drei neue galizische Mandate. Unter solchen Umständen ergibt sich eine Mehrforderung von 18 Mandaten, so daß die Gesamtzahl von 495 (nach Hohenlohe) sich auf 513 erhöhen würde.

Die Kompromiß-Verhandlungen der Tiroler Abgeordneten.

Wien, 18. Juli. Während unter den deutschen Parteien Tirols bereits eine Einigung über die Wahlkreiseinteilung für dieses Kronland, resp. über die Neuschaffung von Mandaten erzielt wurde, verhalten sich die Italiener von Tirol gegen dieses Kompromiß noch ablehnend. Das unter den Deutschen erzielte Kompromiß geht dahin, daß für den Fall, als zwei neue Mandate für Tirol geschaffen würden, eines derselben den nordtirolischen Städten (Antrag Erler-Tollinger), das zweite den südtiroler Kurorten zugewiesen werde. Demgegenüber bestehen aber die Italiener darauf, daß in dem Falle der Vermehrung der Mandate Tirols auch die Italiener von Tirol ein neues Mandat erhalten. Nur für den Fall, als Tirol drei neue Mandate erhalten würde, werde das Kompromiß zwischen den deutschen Parteien und den Italienern sich glatt abwickeln, während, wenn Tirol nur zwei Mandate erhalten sollte, die Italiener im Wahlreformauschusse überstimmt und mit ihren Ansprüchen unterliegen würden. Für diesen Fall droht jedoch Baron Massatti mit der Obstruktion. Seitens der Deutschen wird aber darauf hingewiesen, daß gelegentlich der Verhandlungen zwischen den Italienern und den Slovenen betreffend Friaun und Görz die italienischen, wenn auch nicht die Trientiner Abgeordneten zugesagt hätten, einer Reduzierung der tirolisch-italienischen Mandate um eines nicht zu opponieren. Unter diesen Umständen konnten die Verhandlungen gestern nicht beendet werden und wird Tirol als letztes Kronland im Wahlreformauschusse an die Reihe kommen.

Auszeichnungen und Beförderungen im Eisenbahndienste.

Wien, 18. Juli. Die hervorragenden unter ungewöhnlichen Schwierigkeiten erzielten Leistungen der Eisenbahntechnik und Eisenbahnerwaltung, von denen in diesen Tagen die Betriebsöffnung der Wacheinerbahn und

Winschgaubahn sowie die Vollendung des Baues der Pyhrnbahn Zeugnis geben, werden durch eine Fülle von Auszeichnungen und Beförderungen gewürdigt, welche die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart. Der Kaiser hat mit Entschliegung vom 15. d. Mts. in Anerkennung der verdienstvollen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnebaues verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse den Oberbauärzten im Eisenbahnministerium Christian Lang und Josef Zuffer sowie dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrates bekleideten Oberinspektor der öst. Staatsbahnen Dr. Ferdinand Altman; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens den Oberinspektoren der öst. Staatsbahnen Ferdinand Weisinger und Leopold Frisch sowie dem Inspektor der öst. Staatsbahnen Otto Bertele v. Grenadenberg; dem Titel und Charakter eines Sektionschefs dem Leiter der Eisenbahndirektion Hofrat Anton Willemoth; den Titel und Charakter eines Oberbaurates den Bauärzten im Eisenbahnministerium Emil Brosch und Konstantin Habert v. Dikand; den Titel eines kaiserl. Rates dem Inspektor der öst. Staatsbahnen Eduard Marthl; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Obergerieur im Eisenbahnministerium Karl Hohenegger und den Bauoberkommissären der öst. Staatsbahnen Heinrich Dinczer, Anton Czepelka, Adolf Müller, Julius Schuberl und Valentin Böck; das goldene Verdienstkreuz den Baukommissären der öst. Staatsbahnen Sebastian Felic, Simon Mannaberg und Ludwig Setol; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone dem Tunnelaufseher Simon Colpi. — Der Eisenbahnminister hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung verliehen: den Titel eines Inspektors der öst. Staatsbahnen an Joh. Quercq, Oberrevident der öst. Staatsbahnen, Rechnungsführer der Eisenbahnleitung Wfling, und Ladislav Eder v. Dioszeghy, Bauoberkommissär der öst. Staatsbahnen und Hochbauinspektor der Eisenbahnleitung Görz; ferner in die Dienstklasse VII den Titular-Oberinspektor der öst. Staatsbahnen (zugeweiht dem Eisenbahnministerium) Ladislav Dragoni; in die Dienstklasse VII den Offizier der öst. Staatsbahnen, Hochbauinspektor der Eisenbahnleitung in Meran (extra statum) Josef Broz, den Baukommissär der öst. Staatsbahnen, Hochbauinspektor der Eisenbahnleitung in Triest (extra statum) Robert Seefeg und den Baukommissär der öst. Staatsbahnen, Leitung der Tunnelbauabteilung Arding, (extra statum) Karl Mayer.

Meldungen über Monarchenzusammenkünfte.

Maribad, 17. Juli. Wie hier bestimmt verlautet, ist die für diesen Sommer angeblich in Aussicht genommene Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Joseph und König Eduard bisher tatsächlich nicht geplant.

London, 1. Juli. Lord Knollys, der Privatsekretär König Eduards, erklärte es einem Vertreter des „Globe“ gegenüber für möglich, daß König Eduard demnächst mit Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft habe und beanstandete jedoch eine Meldung des Pariser „Figaro“, der eine solche Begegnung allzu zuversichtlich als sehr möglich bezeichnet hatte.

Touristennuglück.

Wien, 18. Juli. Die Leiche des am 8. Juli am Festloge im Gesäuse abgestürzten Leobner Bergakademikers Gahler wurde gestern entschuldig verstimmt von zwei Bergsteigern am Fuße der Nordwand aufgefunden. Gahler war abgestürzt.

Durchgebrannt.

Prag, 17. Juli. Wie die böhmische Industrialbank mitteilt, ist der Kaffir ihrer Jungbunzlauer Filiale Wenzel Rudej mit einem Barbetrage von 60.000 Kronen seit Samstag verschwunden. Die Bank hat auf die Ergreifung des Flüchtlings eine Prämie von 5000 Kronen gesetzt. Auch wurde ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Der „Das Narod“ meldet weiter hierzu: Rudej ist mit einer Schauspielerin der in Jungbunzlau gastierenden Provinztruppe wahrscheinlich nach Wien durchgebrannt. Die Kassafchlüssel warf Rudej auf der Straße weg, wo sie von der Polizei gefunden wurden. Dieser Fund führte erst zur Entdeckung der Tat. Rudej

der hier einen sehr lockeren Lebenswandel führte, genöß in Bankkreisen großes Ansehen. Es ist noch nicht festgestellt, wie groß der Schaden der Industrialbank ist. Zweifellos ist aber, daß er die Summe von 60.000 Kronen noch bedeutend übersteigen wird.

Aus dem ungarischen Wehrausschuss.

Budapest, 18. Juli. In der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses wurde über die Militäranstalten und verwandte Gegenstände verhandelt. Der Staatssekretär Franz Wolgar betonte, daß bei den Aufnahmprüfungen mit strengster Objektivität und Gerechtigkeit vorgegangen werde. Die Einteilung in den einzelnen Anstalten geschieht nach Kategorien, welche auf den von Sr. Majestät sanktionierten Statuten beruhen. Die ungarischen Stützplätze werden ausschließlich ungarischen Jünglingen verliehen. Er hielt es für wünschenswert, wenn die Söhne der ungarischen Mittelklasse mehr Interesse für die militärische Laufbahn zeigen würden. Diese Frage verdiene in der Öffentlichkeit eingehend behandelt zu werden. Wenn in einzelnen Anstalten die Söhne von Offizieren in die erste Kategorie eingereiht werden, so findet dies seine Begründung darin, daß der Erziehung und Ausbildung der Offiziersöhne infolge der Transfrierung besondere Schwierigkeiten erwachsen. Redner erklärte, die Aufnahmprüfungen seien notwendig, weil man aus den zur Verfügung stehenden Elementen die besten auswählen müsse. Es handle sich um die Erziehung solcher Personen, welche berufen sind, bereinz an der Spitze der Armee zu stehen.

Zum österreichisch-serbischen Zollkriege.

Belgrad, 18. Juli. Von Seite sämtlicher 16 nationalistischen Abgeordneten wurde an den Ministerpräsidenten Pašić eine Interpellation gerichtet, worin Aufklärung verlangt wird: 1. Warum die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn abgebrochen wurden? 2. Warum bisher kein Einvernehmen bezüglich des Protivisoriums erzielt wurde, und ob auch diesbezüglich die Verhandlungen abgebrochen seien? 3. Bedenkt die Regierung bei eventuellen Geschäftsbestellungen das Urtheil der Geschäpprüfungs-kommission zu beachten und wenn nicht, warum? War die Regierung schon in der Lage, sich über die Schlussfolgerungen dieses Kommissionsberichtes zu äußern? 4. Bedenkt die Regierung den diplomatischen Notenwechsel bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn und den Bericht der Artilleriekommission zu veröffentlichen, damit sowohl die Stupschina als auch die übrigen Bürger in die Lage kommen, den Stand dieser Fragen kennen zu lernen, für welche sich die gesamte öffentliche Meinung in Serbien lehnt und in begründeter Weise interessiert? 5. Was denkt die Regierung über den gegenwärtigen vertragslosen Zustand zwischen Serbien und Österreich-Ungarn? Erkennt sie an, daß dieser Zustand im äußersten Maße schädlich ist, sowohl für die Interessen der Exporteure, als für die Produzenten und Importeure, sowie des gesamten Handels und der Volkswirtschaft Serbiens im allgemeinen? Was gedenkt die Regierung zu unternehmen, damit der Handel und die Volkswirtschaft Serbiens nicht auch weiter dem unermesslichen Schaden preisgegeben bleiben, den sie im gegenwärtigen Moment erleiden? Die Interpellation wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugeführt.

Kaiser Wilhelm und die Heidelberger Schloßfrage.

Berlin, 18. Juli. Eine hiesige Korrespondenz berichtet: Der Kaiser hat sich während der Rieker Woche gegenüber dem Karlsader Professor für Kunstgeschichte, Dr. Hefelhausen, entschieden für den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses ausgesprochen.

Englischer Flottenbesuch in Deutschland.

Lübeck, 17. Juli. Nach amtlichen Meldungen ist ein Besuch der englischen Flotte im hiesigen Hafen für Mai 1907 in Aussicht genommen.

Fallières Besuch in Italien — dementiert.

Rom, 18. Juli. Die „Tribuna“ dementiert das in den Blättern verbreitete Gerücht, der Präsident Fallières hätte dem Minister Tittoni den Besuch der Mailänder Ausstellung angekündigt.

Vulkanausbruch auf Stromboli.

Rom, 18. Juli. Das Observatorium in Catania meldet: Am 15. d. M. um 8 Uhr

30 Min. abend und am 16. d. M. um 5 Uhr 15 Min. abend fanden auf der Insel Stromboli vulkanische Ausbrüche von ganz besonderer Heftigkeit statt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Unwetter.

Sofia, 18. Juli. Am Samstag und Sonntag gingen über das ganze Land äußerst heftige Hagelschläge nieder. In Warna wurden ungefähr 100 Wohnhäuser zerstört, die weitrreichsten Gebiete sind vernichtet.

Der Zar und die Kadettenbildung.

Petersburg, 18. Juli. Durch die in letzter Zeit sich häufenden politischen Morde ist die Meinung des Zaren für die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts wieder gesunken. Über Verhandlungen mit den gemäßigten Führern der Kadettenpartei und Mironow ist man übrigens noch nicht hinausgekommen. Die Hospartei hält an dem Plane der Militärdiktatur fest. Es ist nicht unmöglich, daß angeichts der Schwierigkeit der Bildung eines neuen Kabinetts die Demission Gomyzylins vom Zaren vorläufig abgelehnt wird.

Die Agrarfrage in der Duma.

Petersburg, 17. Juli. Der Bericht der Agrarkommission über das im Namen der Duma zu erlassende Communiqué bezüglich der Agrarfrage wurde heute vorgelegt. Professor Petrajitsch beantragte, die Debatte über diese so wichtige Frage, welche, um die Wahrheit zu sagen, einen Appell der Duma an die Nation gegen die Exekutivgewalt bilde, zu vertagen. Die Duma lehnte den Antrag ab und ging in die Beratung dieses Kommissionsberichts ein. Der Präsident teilte mit, daß 55 Redner vorgemerkt sind. Professor Kusmin-Skaranajew erklärte sich für die Veröffentlichung des Communiqués und sagte, das Volk erkenne in der gegenwärtigen Stunde keine Autorität außer jener der Duma an. Er bitte die Abgeordneten, niemals die große Verantwortlichkeit zu vergessen, welche die Duma als gesetzgebende Körperschaft sowie jeder einzelne Abgeordnete im besondern für alles, was in Russland vorgeht, trage. (Lebhafte Beifall.) Das Haus nahm mit 185 gegen 99 Stimmen den Antrag an, wonach, um die erste Lesung beendigen zu können, die Redezeit auf fünf Minuten eingeschränkt wird. Abg. Graf Deden griff heftig die Vertreter der Linken an, denen er Mangel an politischem Sinn vorwarf. Es wäre besser, in den Kommissionen zu arbeiten, als bis Mitternacht die monotonen Phrasen anzuhören, die immer daselbe besagen, nämlich daß das Ministerium nicht das Vertrauen der Duma genieße, daß es demissionieren müsse u. s. w. Die Sitzung wurde sodann unterbrochen.

Ein Streik der Polizei.

Petersburg, 18. Juli. In einigen Stadtteilen traten die Schulleute in den Ausstand. Sie ziehen gruppenweise umher und nötigen die diensttuenden Kameraden, den Posten zu verlassen. Die streikenden Schulleute verlangen Lohnaufbesserung.

Menterei.

Odessa, 17. Juli. Die Mannschaft verschiedener Kriegsschiffe der Schwarzen Meeresflotte hat gemeutert. Die Matrosen des Schlachtschiffes „Tigusma“ sowie des unruhlich bekannten Schlachtschiffes „Pantheleimon“ gehorchten nicht ihren Offizieren. Diese Mannschaften lehnen es überhaupt ab, irgend welche Befehle auszuführen und verbringen den Tag müßig, indem sie auf Deck revolutionäre Lieder singen. Auch revolutionäre Versammlungen wurden an Deck abgehalten.

Petersburg, 17. Juli. Admiral Skrylow erhielt vom Zaren den Befehl, sofort nach Sebastopol abzureisen, um die Ursachen der Störung in der Schwarzen Meeresflotte wahrheitsgemäß festzustellen und dem Zaren persönlich Bericht zu erstatten. Es verlautet, dem Zaren sei ein Schriftstück, worin die Lage der Mannschaft als unerträglich geschildert wird und schwere Beschuldigungen gegen Vorgesetzte erhoben werden, zugegangen.

Bombenexplosion in einem Kadetten-Institut.

Odessa, 18. Juli. Im Kadetteninstitut explodierte eine Bombe, die das ganze

Schulgebäude in Trümmer legte. Zwei Professoren und viele Zöglinge wurden getötet.

Bombenattentat auf Marineoffiziere.

Hamburg, 17. Juli. Die „N. Hamb. Ztg.“ läßt sich aus Mitau telegraphieren, der Chefkommandant Karnow und zwei Offiziere wurden gestern nachmittag von zwei entlassenen Matrosen durch eine Bombe getötet. Die Täter sind entkommen.

Die Lage in Ägypten.

London, 17. Juli. Die heutigen Meldungen aus Kairo stimmen darin überein, daß die Lage in Ägypten sich täglich verschlimmert. Der Haß der Eingeborenen gegen die Fremden im allgemeinen und gegen die Engländer im besondern nimmt sichtlich zu. Die treuen Eingeborenen lassen der Regierung Warnungen über den bevorstehenden Aufstand zukommen. Die ägyptische Regierung macht im Vereine mit der englischen Regierung Vorbereitungen, die Garnison in Kharium und in anderen Städten zu vermehren. Militärische Posten wurden auch in Ägypten errichtet, eine Kontrolle über die Bevölkerung zu ermöglichen. Die Zahl der englischen Offiziere in der ägyptischen Armee wird vermehrt. Die ägyptischen mittleren Klassen gehen mit dem Volke solidarisch in der Bewegung gegen England vor.

Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen.

Chicago, 18. Juli. Die Dynamitfabrik in Kasab ist durch eine Explosion zerstört worden. Vier Personen wurden getötet, 21 verletzt.

Stodach (Baden), 18. Juli. Gegen den Vorschussverein von Eigeltingen, der mit unglaublicher Nachlässigkeit seine Geschäfte führte und eine Unterbilanz von 175.000 Mark erzielte, hat der Staatsanwalt das Gerichtsverfahren eingeleitet. Viele kleine Leute verloren ihre Ersparnisse.

Mühlheim, 18. Juli. Der Generalagent Liebig wurde wegen Singens auf der Straße bei Nacht verhaftet und gefesselt. Als er die Fesseln lodern wollte, verlegte ihm der Schutzmann einen Säbelhieb über den Kopf. Liebig wurde blutüberströmt zur Unfallstation gebracht. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Bordeaux, 18. Juli. Beim Brande der Fabrik Maurel u. Prom, welche sich auf einem Flächenraum von 50.000 Quadratmetern erstreckte, wurden dreißigtausend Liter Öl sowie zahlreiche Vorräte von Erdnüssen und sonstigen Ölkörnern vernichtet.

Bom XV. Deutschen Bundes-schießen.

Der Münchner Abend.

München, 17. Juli. (Eigenbericht.)

Obwohl die Beteiligung an dem Bundes-schießen jetzt schon eine derart hohe ist, wie sie noch kein Bundesfest zu verzeichnen hatte, so dürfte die bis jetzt erreichte Ziffer doch noch erheblich überschritten werden, da fast stündlich weitere Schützen hinzukommen, die sich an dem Wettkampf beteiligen. Schon in den Morgenstunden herrscht in den Restaurationen der Festwiese reges Leben. Pulverdampf und Hitze machen Durst und Hunger, so daß selbst in den Schießständen geschäftige Hände voll auf zu tun haben, um den zahlreichen Wünschen gerecht zu werden. Die verschiedenen Schützenkorporationen haben teils in der Festhalle, teils in den übrigen Wirtshäusern ihre Standquartiere aufgeschlagen, die durch Tafeln erkennbar sind. Runterbunds sitzen hier die Schützen aus Nord und Süd, aus Ost und West beieinander und überall herrscht frohe Harmonie. Aber nicht nur gegessen und getrunken wird hier, sondern fast alle Schützen huldigen ebenso eifrig dem Sport des Anzihtspostkartenschießens. Stark besucht während des ganzen Tages ist auch der Gabentempel, der nunmehr in seinen Parterreräumen ein ganzes Uhrenlager birgt: goldene Damen-, und silberne Herrenuhren, die ebenfalls als Preise ausgesetzt sind. Wie auf dem Festplatz nur „Schützen“-Biere zum Ausschank kommen, so steht auch die ganze Stadt im Zeichen der Schützen. Alle möglichen Artikel tragen als epitheton ornans das „Schützen“-Wort. Unsere zahlreichen Gäfte

lassen sich auch nicht die Gelegenheit entgehen, die vielfachen Sehenswürdigkeiten der Stadt eingehend zu besichtigen. Die Dreifachentischer machen bei dieser Gelegenheit ein besonders gutes Geschäft. Ebenso sind die Dienstmänner, die den Transport der Gewehre und Munitionskästchen von und zu dem Festplatz zu besorgen haben, stark in Anspruch genommen.

Einen würdigen Abschluß des zweiten Hauptfesttages, das Fest Montags, bildete der „Münchner Abend“ in der Festhalle. Das Inf.-Reib-Reg. war in der alten Uniform aus der Zeit König Max Josephs gekommen: in den langen, fraarartigen Waffenröden mit roten Aufschlägen, weißen Paradehosen, schwarzen Gamaschen und dem riesigen Kapuzenhelm. Mit einem altbairischen Festliermarsch wurde die Ankunft der Prinzen Ludwig, Ruprecht und Alfons begrüßt. Gegen 9 Uhr teilte sich der Vorhang vor der Menge, die das Haus dicht besetzt hielt. Die Musik intonierte den „alten Peter“, und nun marschierten, nachdem man die Zuschauer vor einen gemüthlichen Münchner Bierkeller versetzt hatte, zahlreiche Gestalten aus Altmünchen vorüber: Bürger, Handwerkermeister und Bürgerinnen, Bürgerkolbaten, Veteranen und Hartschiere, Kadiweiber und Bregenfrauen, der geschäftige Wirt, eine Oberlanderkapelle, und ein unternehmender Kaperttheaterdirektor, der im Bierkeller rasch ein Kapertspiel zum Besten gab. Konrad Dreher fand als Moritatensänger reichen Beifall. Weiter zog unter den Klängen einer schmetternden Blechmusik ein großer Zirkus in den Keller ein. Ludl hatte die Direktion übernommen. In echtem Zirkusdirektorkostüm stellte er mit einer fürchterlichen Ansprache sein ganzes „Riechzeug“ vor. So anziehend war das Leben und Treiben in dem Bierkeller am Fuße der Bavaria, daß sogar der Löwe neben dem Standbild vom Sodel herabstieg, dem Keller zueilte und durch das offene Tor des Kellergartens zu den Leuten einbrang. Diese waren bei Anblichwerden des Leuen eiligt geflüchtet. Da kam aber auch schon Bavaria selbst und führte ihren Löwen wieder heim. Bald fanden sie wieder auf dem mächtigen Erz-sodel und schauten hinab in den stillgenordneten Bierkeller. Lebhafter Beifall dankte den Darstellern. Mit einem lustigen Schattenspiel „Die Gensjagd“ von Georg Albrecht wurde der „Münchner Abend“ abgeschlossen. Die Künstlergesellschaft „Allotria“ kann mit dem Erfolg, den sie sich durch das Arrangement des Abends errungen hat, sehr zufrieden sein.

Was auf der Festwiese verzehet wird.

Was auf der Festwiese des fünfzehnten Deutschen Bundes-schießens in München gegessen und getrunken wird, davon gibt eine heiläufige Vorstellung der letzte Sonntag. Im Essen haben die vom Festzug mitgenommenen Schützen in der Festhalle die kräftigsten Leistungen zu verzeichnen mit 1200 Liter Suppe, 18 Zentner Rheinfauln, 50 Zentner Himberäden, 15 Zentner Erbsen und Karotten, 1700 Hühner und 1000 Liter Fürst Pückereis. Das ist das Totalergebnis des nachmittägigen Banketts. Bei dieser Gelegenheit und im Verlauf des Abends wurden 150 Hektoliter Spatenbier getrunken und für 1600 Mark Weine. Zugesamt wurden am Sonntag auf der Festwiese 800 Hektoliter Bier vertilgt. Die Löwenbräu-halle hat mit einem Bierverbrauch von 225 Hektoliter einen Rekord aufgestellt, dem die Fischbräu-halle mit 170, die Bürgerbräu-halle mit 100 und die Leisbräu-halle mit 125 Hektoliter gegenübersteht. Von alkoholfreien Getränken ist nur der Kaffee in größeren Quantitäten genossen worden; das offizielle Café verbrauchte 120 Pfund. Um wieder vom Essen zu sprechen: die Schwabische Hühnerbrateri gab 900 Hühner vom Spieß, während die benachbarte Fischbrateri Pravidos 30 Zentner Fische verbrauchte. Würste wurden in Anzahl vertilgt: in der Löwenbräu-halle 15.000 Paar Schweinswürste und 10.000 Paar Wiener nebst acht Zentner Ripperln, 35 Schinken, 150 Gänsen und 250 Hühnern; in der Fischbräu-halle 14.000 Paar Schweinswürste, 7000 Paar Wiener und 5000 Regensburger. Die Bürgerbräu-halle hatte einen Speisenumsatz von 3000 Mark. Leisbräu verbrauchte 12.000 Paar Würste neben anderen Speisen.

Anzihtspostkarten.

Von dem Fliesenverkehr, der sich im Postamt auf der Festwiese abwickelt, dürfte

die Tatsache sprechen, daß dort am Sonntag allein gegen 35.000 Postkarten zur Aufgabe gelangten.

Die österreichischen Schützen.

Privat-Telegramm der „Junsbruder Nachrichten“.

München, 17. Juli. Seitens des Wiener Schützenvereins und anderen beteiligten österreichischen Schützen wurde an das Hoflager in Ischl ein Telegramm abgefordert, in welchem betont wurde, daß der Empfang der Österreichischer sehr erhebend war. Tausende und Abertausende haben den Klängen der Volkshymne zugehört und dem Kaiser begeisterter Kundgebungen dargebracht. Weiter wurde in dem Telegramm gesagt, daß im Festzuge am Sonntag die österreichischen Schützen im Mittelpunkt herzlichster Ovationen standen und die Feststadt München der Schauplatz loyaler, in ihrer Herzlichkeit nicht mehr zu überbietender Begrüßungsaktionen war. Die Österreicher, in deren Schützenherzen treue Liebe zum Vaterlande wurzelt, werden diese Szenen nicht vergessen. Sie werden sie umso dankbarer in Erinnerung bewahren, als in ihnen die Verehrung für Kaiser Franz Joseph in so ergreifender Weise zum Ausdruck kam. — Gestern abend ist aus Ischl folgendes Antworttelegramm des Kaisers eingetroffen: „E. Majestät haben die Schilderung des Empfangs der Wiener und österreichischen Schützen beim Einzuge in München und beim Festzuge mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen und freuen sich aufrichtig über die herzliche Aufnahme, welche dieselben in der Hauptstadt Bayerns gefunden haben. Allerhöchstselben sind durch diese gegenseitigen loyalen und freundschaftlichen Beziehungen sehr sympathisch berührt. Im Auftrage E. Majestät: Schieß!“ — Heute mittag wurde dem Kaiser in der Schützenfesthalle eine imposante Huldigung bereitet. Im Mittelpunkt des riesigen Raumes hatten in einer stattlichen Reihe Hunderte von Schützen Aufstellung genommen. Im Vordergrund standen die Wiener unter Führung des Fürsten Trauttmansdorff. Das Festkonzert besorgte die Deutschmeisterkapelle, den ersten Toast sprach Justizrat Schicht. Er richtete herzliche Worte an die Vertreter der an den Festlichkeiten teilnehmenden Schützenvereinigungen. Fürst Trauttmansdorff wurde, als er die Rednertribüne bestieg, stürmisch applaudiert. Er dankte dem Prinzen Ludwig für den Appell zur Einigkeit an die deutschen Schützen Österreichs und sagte: „Ja, einig wollen wir sein, treu unserem deutschen Volke, treu unserem Vaterlande immerdar.“ (Lebhafter Beifall.) Daß wir deutsche Schützen Österreichs auch österreichisch fühlen, brauche ich auch nicht mit einem Worte zu betonen. Unserem vielgeliebten Allerhöchsten Bundesprotektor gehört Gut und Blut der österreichischen Schützen. In diesem schönen Bewußtsein laßt uns, liebe Freunde, unser Glas weihen dem unbezwingbaren, mächtigen Hergensbunde, dem innigen Anschluß der Österreicher an den Deutschen Schützenbund. Dem Sieg unserer Ideale bringe ich mein Glas. Hoch, hoch, hoch!“ (Stürmische Hochrufe.) Die Österreicher waren nach dieser Rede wieder der Gegenstand lebhafter Kundgebungen. Fürst Trauttmansdorff wurde von allen Seiten beglückwünscht. Namens des Schießschusses feierte v. Uarmi die Schützenbrüder Münchens und dann besonders die Freundschaft der Tiroler und Bayern. Hierbei wurde dem Sektionschef Dr. v. U. in der Laun eine begeisterte Ovation gebracht. Freiherr Sommaruga verlas sodann die Antwort des Kaisers auf das Telegramm der Wiener und österreichischen Schützen, welche, mit großem Jubel aufgenommen, wieder stürmische Kundgebungen zur Folge hatte.

Erfolge der Tiroler.

Privattelegramm der „Junsbruder Nachrichten“.

München, 17. Juli. Heute haben sich im ganzen 4260 Schützen beteiligt. Hausberger schuß auf der Meisterschaftsschieße bisher Erster mit 495 Punkten in 30 Schüssen. Simon Adler, Adental, ist mit 57 Punkten in 3 Schüssen bisher Erster. Prämien (Uhren und Bänder) erwarben sich weiter folgende Tiroler Schützen: Jos. Kugler, Obertraud Bozen, Benz Zell, Dablander Bozen, G. v. Fackl Bozen, J. Mayrhofer Meran, Hans Biegler, Danz Bozen, J. Biedner.

Ein Preisschütze des Altertums.

Von Dr. Max Maas (München).*

Daß die alten Griechen das Bogenschießen nicht nur als Vorbereitung zum blutigen Kampfe sondern nicht zum wenigsten auch zur Verwertung in Wettkämpfen geübt haben, steht fest. Das bekannteste Beispiel vom Bogenschuß, das in seiner fraglichen Beschaffenheit den Philologen und Archäologen schon so viel Kopfzerbrechen gemacht hat, ist der Pfeilschuß des Ddysseus, der eine besonders schwer zu handhabende Waffe zuerst für das Wettschießen und dann zum Nord der Freier benützte. Doch scheint im allgemeinen das griechische Volk, das bei so vielen Festen den geistigen und körperlichen Wettbewerb feierte, den Schützenwettkämpfen, wenigstens bei seinen großen Götterfesten, nicht gehuldigt zu haben. Nur da, wo eine starke Mischung der Griechen mit sithischer Bevölkerung sich findet, mag festliches Preisschießen in Blüte gestanden haben. Denn die Schützen am Schwarzen Meere waren die Bogenschützen. So erzählt denn eine Inschrift aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus von Zabova, der Stätte des alten Sestos am Hellespont, jener Stadt, die durch Heros und Leanders Liebe im Andenken fortlebt, daß Speerwurf und Bogenschuß als Kampfspiele eingesetzt wurden. Auch aus Teos im alten Lydien meldet eine Inschrift, daß für Speerwurf und Bogenschuß aus Stiftungsgeldern ein Lehrer verwendet wurde, der die Jünglinge gewiß mehr zu Sports als zu Kriegszwecken in der edlen Kunst des Schießens unterwies.

Während man aber bis jetzt nur Vermutungen anstellen konnte, wie weit ein solcher Schuß eines antiken Siegers im Pfeilschießen getragen haben mag, sind wir in allernuester Zeit dafür auf eine sichere Basis gestellt worden. Zunächst haben die Studien des bekannten Berliner Ethnologen Feltz von Lufshan über die Beschaffenheit des antiken Bogens orientiert, der ein zusammengefügter Bogen, ein ganz raffiniertes Kunstwerk war. Ein solches Schußwerkzeug, das aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. erhalten ist, besteht aus drei Holzstäben, drei Hornplatten und zwei Schichten einer Sehnenmasse; es herzustellen mag wegen der nötigen zahlreichen, langen Trockenpausen einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren erfordern haben. Aber in den richtigen Händen übertrifft der zusammengebaute sogenannte „Turkbogen“ jeden anderen und wird auch in einzelnen asiatischen Ländern vorwiegend noch lange in Gebrauch bleiben, unbeeinträchtigt durch das Vordringen der Flinte, der er in mehr als einer Beziehung weit überlegen ist.

Haben uns Lufshans Untersuchungen über die kraftvolle Natur des alten, zusammengefügten Bogens unterrichtet, so nennt eine im Jahre 1900 gefundene griechische Inschrift auch endlich eine zahlenmäßige Schußweite. Aus dem reichen Olbia im alten Skythenland, aus der Heimat des wohlbekannten Herrn Saitaphernes mit der falschen Tiara, stammt dieses von dem russischen Archäologen E. von Stern erstmalig veröffentlichte Schützen-Dokument auf Stein. Es ist eine Huldigung in Versen für einen Schützen namens Anagoras, Sohn des Demagoros, der offenbar während eines Festes beim Wettkampf im Bogenschießen den besten Schuß getan hat. Dieser Bürger von Olbia hat den der Überlieferung würdigen Schuß von 282 Drgyien gemacht. Sein Pfeil flog also, da die Drgyie ungefähr 1.80 Meter entspricht, zwischen 500 und 520 Meter weit. Das ist ein erstaunlicher Wettschuß mit dem Bogen, der selbst unsere, mit auf Kilometerweite sicher treffenden Büchsen bewaffneten Schützen antrezen darf, des Olbiopoliiten Anagoras mit Bewunderung zu gedenken. Daß dieser Schuß aber keine unmöglichkeitige Leistung ist, dafür geben uns die auf kleinen Denkmälern im Olmeidan zu Konstantinopel verzeichneten Schußresultate türkischer Sultane und Preisschützen den Beweis. Selbst wenn man in Betracht zieht, was die geschickteste Windrichtung und die Schneidelei für die Herrscher hinzugefügt haben, so bleiben bedeutende Resultate für diese Meister mit dem Turkbogen. Der Wiener Gelehrte, Prof. Josef Karabacek, hat aus einer türkischen Handschrift

* Aus der Festschrift für das 15. Deutsche Bundes-schießen in München herausgegeben vom Herausgeber, Verlag von Knorr u. Hirth in München.

„Der leitende Weg der Bogenschützen“ sehr lehrreiche Schußresultate von Bogenschützen in den letzten Jahrhunderten zusammengestellt und in den Jahreshften des österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 1901 veröffentlicht. Zu Ende des 18. Jahrhunderts soll ein türkischer Gesandtschaftsattaché bei einem Wettschießen in London seinen Pfeil auf 800 Meter Entfernung entsendet haben. Nach allem, was wir bis jetzt wissen, kam es bei den antiken und auch den türkischen Preisschießen hauptsächlich auf die größte erreichte Entfernung an. Daß der Pfeil, nachdem er so weit geflogen, doch noch bedeutende Kraft besaß, geht aus den Olmeidan-Resultaten hervor, bei denen einmal erwähnt ist, daß der Pfeil eines Schützen 908 Pfeillängen weit flog und dann den Staub noch auf vier Schritte ausgedirbelt habe. Daß der Sultan Mahmud-Chan nach 1215 Pfeillängen noch ein Ziel getroffen habe, gehört sicher zu den orientalistischen Überreibungen. Eine Pfeillänge ist auf 0.75 Meter abzuschätzen.

Die Landsleute des Preisschießen Anagoras, Träger einer hohen griechischen Kultur, hielten ihr Schießzeug in hohen Ehren. Sie besaßen kunstvolle Bogenbehälter und prächtige Köcher für die Pfeile. Ein derartiges Meisterwerk griechischer Goldschmiedekunst aus dem vierten Jahrhundert vor Chr. ist uns erhalten; der geschickte Fälscher der bereits genannten Tiara des Saitaphernes, hat von ihm vieles abgesehen gehabt. Dieser Goldbezug eines Bogenbehälters ist 1862 in einem Grab zu Thertomlysk bei Nicopol am Dnjepr gefunden, und das unter dem Namen der „Gorgi von Nicopol“ bekannte Stück mit herrlichen getriebenen Arbeiten, die Szenen aus dem Leben des Achilleus darstellen, ist jetzt eine Zierde des an Schätzen so reichen kaiserlichen Eremitage-Museums in St. Petersburg.

Aus aller Welt.

(Gültigkeit der Zeitkarten der k. k. Staatsbahnen auf der Lokalbahn Zell am See—Krimml.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat verfügt, daß die für die Linien der k. k. Staatsbahndirektion Junsbrud geltenden Zeitkarten innerhalb des laufenden Jahres ohne Aufzahlung zur Benützung der verstaatlichten Lokalbahn Zell am See—Krimml berechtigen.

(Mordversuch.) Aus Gosgasteln schreibt man uns vom 17. d. M.: Vor einigen Tagen kamen im Anlaufstage die beiden Tunnelarbeiter Nikola Ruhoic und Peter Branec in einen Wortwechsel. Ruhoic machte dem Streit dadurch ein Ende, indem er einen Revolver zog und auf seinen stehenden Kameraden 5 Schüsse abfeuerte. Glücklicherweise gingen alle Schüsse fehl. Er selbst, war es Wichtigt oder Ungeachtetheit, schoß sich in ein Bein, wodurch er kampfunfähig wurde. Man verhaftete ihn. Das Projektil wurde ihm aus dem Fleische entfernt. Der rabiate Mensch ist bereits dem Landgerichte überstellt worden.

(Hochwasser.) Die Niederschläge der letzten Tage haben auch in Niederösterreich Hochwasser verursacht. Die Krenns und Kamp wälzten reißenden Strömen gleich, auf ihrem Weg alles überschwemmend und verheerend, ihre Fluten der Donau zu. Um mehr als einen Meter höhere Wasserstände als im katastrophalen Jahre 1897 wurden beobachtet, und im breiten Kampitale bei Gars nahm die Hochflut innerhalb zwölf Stunden um mehr als einen Meter an Höhe zu. — Die große Tulln trat aus ihren Ufern und überschwemmte die ganze Gegend. Die Kulturen, die einan vielversprechenden Stand aufwiesen, sind viele Kilometer weit vollständig zerstört, ausgebeutete Strecken vollständig vermuldet und mit Sand und Schlamm bedeckt. Die bäuerliche Bevölkerung hat einen kaum wieder gutzumachenden Schaden erlitten. — Die Traisen ist, wie aus St. Pölten gemeldet wird, zu einem reißenden Strom angeschwollen. Die reißenden Fluten traten an vielen Stellen über die Ufer und überschwemmten die angrenzenden Auen. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke sowie der Wienerstraßenbrücke und bei den Flußregulierungsarbeiten mußte wegen drohender Gefahr das gesamte Material schleunigst geborgen und in Sicherheit geschafft werden. Die gefährdeten Plätze wurden durch eine improvisierte elektrische Beleuchtung erhellt. Auch die Kolbrücke über die Traisen war

in Gefahr, die Passage konnte jedoch aufrecht erhalten werden. — Die Donau hat ebenfalls einen sehr hohen Stand erreicht und ist mehrfach aus den Ufern getreten. — Aus Lutz am See wird unterm 17. d. M. gemeldet: Infolge einer Dammrutschung, welche durch das Hochwasser der Erlauf und ihrer Quellflüsse herbeigeführt wurde, ist der Verkehr auf der Habsbaltalbahn zwischen den Stationen Rieberg-Gaming und Lutz gänzlich eingestellt.

(Ein Wettgehen der Riden in Marienbad.) Aus Marienbad wird berichtet: Im vorigen Jahre erreichte hier „das Wettgehen der Riden“ viel heiteres Aussehen, auch König Eduard von England interessierte sich sehr dafür, so daß man auch in dieser Saison ein solches veranstaltete. Es findet am 9. August statt. Die „Rennstrecke“ ist fünf Kilometer lang. Die über 100 Kilogramm schweren Konkurrenten werden neuer eine besondere Gruppe bilden.

(Internationale simultane Ballonfahrten.) Am ersten Donnerstag eines jeden Monats finden seit sechs Jahren internationale Ballonfahrten statt. Es steigen in Wien, Berlin, Straßburg, Paris und einer Reihe von anderen Orten benannte Ballons, unbemannt mit selbstzeichnenden Apparaten ausgerüstete Registrierballons; ferner werden an mehreren meteorologischen Observatorien Drachen mit Instrumenten zur Aufzeichnung des Luftdruckes, der Temperatur, der Luftfeuchtigkeit und der Windgeschwindigkeit aufgelassen. Der Zweck dieser gleichzeitigen internationalen Ballonfahrten ist die Erforschung der höheren Luftschichten. Für die diesjährige Zugsfahrt waren für drei aufeinanderfolgende Tage simultane Fahrten angelegt. In Wien sollten drei bemannte und zwei unbemannte Ballonfahrten durchgeführt werden. Am 4. Juli fuhr um 7 Uhr früh Dr. Raimund Nimführ in Begleitung eines Offiziers vom Arsenal aus auf. In den unteren Schichten herrschte schwacher Südwind, der den Ballon in der Richtung gegen Naim trug. In größeren Höhen herrschte fast völlige Windstille. Durch die tiefere Südströmung wurde beim Absteige der Ballon wieder in nördlicher Richtung abgedrückt. Nach vierstündiger Fahrt erfolgte die Landung in der Nähe von Kromau in Mähren. In 4100 Meter Höhe wurde eine Temperatur von drei Grad unter Null beobachtet. Am 5. Juli wurde vom Sportplatz auf der Hohen Warte ein Doppelballon aus Kautschuk mit einem selbstzeichnenden Instrumente hochgelassen, das Luftdruck, Temperatur und Luftfeuchtigkeit während der ganzen Dauer der Fahrt aufzeichnete. In 3900 Meter Höhe platze der eine Ballon, worauf der Apparat wieder zu Boden fiel. Die tiefste Temperatur betrug einen Grad über Null. Das Instrument wurde bei Schleimbach in Niederösterreich aufgefunden. Am gleichen Tage stieg Dr. Anton Schlein mit einem Ballon, des Aero-Klubs auf. Bis Schleimbach stiegen beide Ballons in gleicher Richtung. Hierauf kam der bemannte Ballon in die höhere westliche Strömung, die ihn nach Osten trug. Die Landung geschah in der Nähe von Lundenburg an der March. In 7300 Meter Höhe betrug die Lufttemperatur 19 Grad unter Null. Am 6. Juli wurde von der meteorologischen Zentralanstalt auf der Hohen Warte wieder ein unbemannter Ballon aufgelassen. Nach halbständiger Fahrt wurde das Instrument bei Hagenbrunn aufgefunden. Der Ballon erreichte eine Höhe von 4200 Metern; als tiefste Temperatur wurde 0 Grad verzeichnet. Die für den 6. Juli angelegte bemannte Fahrt konnte nicht erfolgen.

(Die Pest.) Dem Pariser Journal wird aus Havre gemeldet, daß am 4. d. Mts. ein Matorose an der Pest gestorben sei. Der Fall sei geheim gehalten worden und dank den energischen Desinfektionsmaßnahmen seien weitere Fälle bis jetzt nicht vorgekommen.

(Furchtbare Hitze in New-York.) Aus New-York kommt die Nachricht über die unerträgliche Hitze, welche dort seit den letzten Tagen des vorigen Monats herrscht. In dem vom 1. d. M. datierten Bericht heißt es: Wir haben hier um die Mittagszeit eine Straßentemperatur von ungefähr 40 Grad Celsius. Die Menschen schleppen sich ermattet und schweißtriefend durch die Gassen fort. Viele Personen, welche die Hitze überwältigte, fielen auf der Straße um. Andere wurden zum Wahnsinn getrieben und unternahm Selbstmordversuche. Die Hitze hat in den letzten Tagen zehn Todesopfer gefordert. Drei Personen wurden wahnsinnig, ein Mann wollte sich erschießen. Tausende von Leuten drängen sich in die Badeanstalten, wo schon zur Frühstunde, um 5 Uhr früh, ein wahrer Sturm ausbrach und das Einschreiten der Polizei notwendig machte. Damit möglichst viele Personen Zutritt finden, hat man die Badezeit auf zwanzig Minuten festgesetzt. Trotzdem müssen oft Leute mehrere Stunden lang in der Hitze warten, bis sie an die Reihe kommen. Von der Hitze zum Wahnsinn getrieben, erschoss sich der 24jährige Bankier James Scheur in seiner Wohnung. Zwei Stunden vorher hatte der junge Mann seinem Bruder geklagt, er könne die drückende Hitze nicht mehr länger ertragen. Harry Butler wurde ebenfalls durch die Hitze zum Wahnsinn getrieben und wollte aus dem Fenster springen. Seine Mutter rief Nachbarn herbei, die einen Polizisten holten. Es waren aber sechs Männer nötig, um Butler zu überwältigen und in das Hospital zu tragen. Der 37jährige James Brennan war im Hofe, auf einer Leiter stehend, beschäftigt, an einem Gefälle eine Ausbesserung vorzunehmen. Der Arbeiter wurde vom Hitzschlag getroffen, stürzte von der Leiter herab und erlitt einen Schädelbruch.

(Eine Rieserose.) Eine Rose von ganz phänomenaler Größe blüht in dem Garten eines Arbeiters in Louwater. Noch nicht vollständig aufgeblüht, mißt das riesige Kind Floras im Umfange bereits zwölf Zoll. Die Tiefe der Blüte beträgt 2 1/2 Zoll. Die aus Deutschland bezogene Rose trägt den Namen „Frau Karl Trusde“ und ist fast ganz weiß.

(Eröffnung des Grabes Karls des Großen.) Aus Aachen, 17. Juli, wird gemeldet: Auf Wunsch des Kaisers Wilhelm wurde heute im hiesigen Münster der Schrein, der die Gebeine Kaiser Karls des Großen birgt, geöffnet. Eine Untersuchung der Umhüllungen und der Objekte ergab, daß sie Seidengewebe sarazentischen und sizilianischen Ursprungs seien. Das Grab Karls des Großen wurde nunmehr zum drittenmal geöffnet. Im Jahre 1000 ließ Kaiser Otto III. sein Grab öffnen und Kaiser Friedrich I. wiederholte 165 Jahre später die Beisehung seiner Gebeine. Damals wurde Karl der Große durch den Gegenpapst Paschalis III. heilig gesprochen. Im Jahre 1864 schrieb der Archäologe Franz Bod in seinem in der Wiener Staatsdruckerei erschienenen Werke „Die Kleinodien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation nebst den Kroninsignien Böhmens,

Ungarns und der Lombardei“ und über den Schrein Karls des Großen und die Beschaffenheit der Überreste der Kaisergeränder.

(Schwerer Unfall bei einem Motorradrennen. Aus Köln, 16. d. Mts., wird gemeldet: Bei dem gestrigen Motorradrennen fuhr ein Motorrad in die Zuschauermenge. Sechs Personen wurden hiedurch schwer verwundet. Ein Tagelöhner ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

(Brand in Nischni-Novgorod.) In der durch ihre großen Messe bekannten russischen Stadt Nischni-Novgorod sind vorgestern 275 Häuser eingestürzt worden.

(Die Karriere eines Rittlehrers.) Ende der Woche trifft in Budapest mit Gemahlin zum Besuche seines Vaters Leopold Batonyi der aus Budapest gebürtige Karel Batonyi ein, dessen Schicksal den New-Yorker Blättern reichen Artikelstoff bietet. Batonyi war in der vornehmsten New-Yorker Reitschule angestellt und gab auch Alice Roosevelt Lektionen. Er verheiratete sich vor vierzehn Tagen heimlich mit Frances Wort, einer Tochter des bekannten New-Yorker Multimillionärs.

(Aufgefahrener italienischer Dampfer.) Der königl. italienische Panzer „Umbria“ ist im Hafen von Kingston, Jamaica, aufgefahren. Das Schiff dürfte heute bereits frei sein. — Der italienische Dampfer „Massin“ ist nördlich von Massana im roten Meere aufgefahren.

(Die Pest.) Dem Pariser Journal wird aus Havre gemeldet, daß am 4. d. Mts. ein Matorose an der Pest gestorben sei. Der Fall sei geheim gehalten worden und dank den energischen Desinfektionsmaßnahmen seien weitere Fälle bis jetzt nicht vorgekommen.

(Furchtbare Hitze in New-York.) Aus New-York kommt die Nachricht über die unerträgliche Hitze, welche dort seit den letzten Tagen des vorigen Monats herrscht. In dem vom 1. d. M. datierten Bericht heißt es: Wir haben hier um die Mittagszeit eine Straßentemperatur von ungefähr 40 Grad Celsius. Die Menschen schleppen sich ermattet und schweißtriefend durch die Gassen fort. Viele Personen, welche die Hitze überwältigte, fielen auf der Straße um. Andere wurden zum Wahnsinn getrieben und unternahm Selbstmordversuche. Die Hitze hat in den letzten Tagen zehn Todesopfer gefordert. Drei Personen wurden wahnsinnig, ein Mann wollte sich erschießen. Tausende von Leuten drängen sich in die Badeanstalten, wo schon zur Frühstunde, um 5 Uhr früh, ein wahrer Sturm ausbrach und das Einschreiten der Polizei notwendig machte. Damit möglichst viele Personen Zutritt finden, hat man die Badezeit auf zwanzig Minuten festgesetzt. Trotzdem müssen oft Leute mehrere Stunden lang in der Hitze warten, bis sie an die Reihe kommen. Von der Hitze zum Wahnsinn getrieben, erschoss sich der 24jährige Bankier James Scheur in seiner Wohnung. Zwei Stunden vorher hatte der junge Mann seinem Bruder geklagt, er könne die drückende Hitze nicht mehr länger ertragen. Harry Butler wurde ebenfalls durch die Hitze zum Wahnsinn getrieben und wollte aus dem Fenster springen. Seine Mutter rief Nachbarn herbei, die einen Polizisten holten. Es waren aber sechs Männer nötig, um Butler zu überwältigen und in das Hospital zu tragen. Der 37jährige James Brennan war im Hofe, auf einer Leiter stehend, beschäftigt, an einem Gefälle eine Ausbesserung vorzunehmen. Der Arbeiter wurde vom Hitzschlag getroffen, stürzte von der Leiter herab und erlitt einen Schädelbruch.

(Eine Rieserose.) Eine Rose von ganz phänomenaler Größe blüht in dem Garten eines Arbeiters in Louwater. Noch nicht vollständig aufgeblüht, mißt das riesige Kind Floras im Umfange bereits zwölf Zoll. Die Tiefe der Blüte beträgt 2 1/2 Zoll. Die aus Deutschland bezogene Rose trägt den Namen „Frau Karl Trusde“ und ist fast ganz weiß.

(Eröffnung des Grabes Karls des Großen.) Aus Aachen, 17. Juli, wird gemeldet: Auf Wunsch des Kaisers Wilhelm wurde heute im hiesigen Münster der Schrein, der die Gebeine Kaiser Karls des Großen birgt, geöffnet. Eine Untersuchung der Umhüllungen und der Objekte ergab, daß sie Seidengewebe sarazentischen und sizilianischen Ursprungs seien. Das Grab Karls des Großen wurde nunmehr zum drittenmal geöffnet. Im Jahre 1000 ließ Kaiser Otto III. sein Grab öffnen und Kaiser Friedrich I. wiederholte 165 Jahre später die Beisehung seiner Gebeine. Damals wurde Karl der Große durch den Gegenpapst Paschalis III. heilig gesprochen. Im Jahre 1864 schrieb der Archäologe Franz Bod in seinem in der Wiener Staatsdruckerei erschienenen Werke „Die Kleinodien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation nebst den Kroninsignien Böhmens,

Schriftsteller und Dichter haben sich an dieser Festgabe beteiligt; zwischen ihre Beiträge eingestreut finden wir eine Auslese von berühmten Werken des Künstlers in vorzüglichem, zum größten Teil ganzseitigen Reproduktionen, darunter die Bildnisse Rembrandts selbst und seiner Frau Saskia in meisterhaftem Bistfarbendruck. Richard Muther schildert in seiner und dabei doch allgemein verständlicher Art das Leben des Meisters in seinem sieghaften Emporksteigen zu Glück und Ruhm, wie in seinem erschütternden, unaufhaltsamen Niedergang: die „Tragödie des ersten modernen Menschen“. Daran reihen sich die umfassenden Aufsätze: Im Schatten Rembrandts von Karl Scheffler und Rembrandts Tragweite aus der Feder des holländischen Malers Jan Veth, die darlegen, was Rembrandt der Gegenwart bedeutet. In dem Kapitel: Rembrandt und seine Zeit entwirft der Historiker Ed. Hed ein buntes Bild holländischen Lebens und holländischer Malerei vor drei Jahrhunderten und legt die Zusammenhänge des Künstlers mit seiner Zeit dar. In einem kurzen Briefe über Rembrandts Haus weiß uns Alfred Lichtwardt den intimen Reiz der schlichten Stätte lebendig zu machen, die für den Kunstfreund Gleiches bedeutet wie Goethes Wohnhaus in Weimar und das Goethe-Haus in Frankfurt für Literaturfreunde.

Gingefandt.

Zum Wasserleitungsprozess in Schwarz.

Der Stadtmagistrat von Schwarz ersucht uns um die Aufnahme folgender Berichtigung der von der Baufirma Lob u. Oberöster in ihrer in Nr. 156 dieses Blattes veröffentlichten Mitteilung über den Stand dieser Angelegenheit:

Die Kriminalanzeige wurde vom Stadtmagistrat erstattet wegen der an den Tag gekommenen Manipulationen, die bei der Fundamentierung und bei der Herstellung des unteren Teiles der Umfassungsmauern des Reservoirs der Wasserleitung verübt worden waren und welche durch eine Reihe beschworener Zeugen genau festgestellt wurde, weshalb das gerade Gegenteil von dem wahr ist, was in dem Eingefandten der Firma Lob u. Oberöster behauptet werden will, daß nämlich die Zeugenvernehmungen über die Betonmischungsverhältnisse durchwegs zugunsten der Firma ausgefallen seien!

Die Sachverständigen-Kommission, welche bisher nur den dem Auge zugänglichen Teil des Reservoirs sichtlich zu beistehiger Gelegenheit hatte, konnte hiebei natürlich die im Boden stehende Partie desselben nicht untersuchen und daher hierüber auch kein Urteil abgeben.

Daß die von den Herren Lob u. Oberöster aus leicht erkennbaren Triebfedern gegen den Bauleiter erstattete Anzeige jedweder Begründung entbehrt und daher nur ein Akt ist, der im behängenden Zivilprozeß zugunsten der Firma Lob u. Oberöster ausgenutzt werden soll, wird sich zur Gewißheit herausstellen.

Schwarz, 16. Juli 1906.
Ernest Knapp, Bürgermeister.

(Zur 1866er Feier.) Das Festkomitee für die Erinnerungsfest 1866—1906 ersucht uns, allen jenen für ihre Unterstützung und Teilnahme zu danken, welche sich für die Veranstaltung der Feier bemühten und ihr Interesse entgegenbrachten. Gleichzeitig seien hier die beiden Druckfehler berichtigt, welche sich in dem am Montag veröffentlichten Festbericht einschlichen. Es soll dort nicht Hofer-Denkmal, sondern Krieger-Denkmal heißen, ferner ist der Name des Komiteeobmannes Anton, nicht Josef Winkler.

Briefkasten.

N. N. in D. Matrie. Sie scheinen dies noch nicht zu wissen: Anonymes wandert in den Papierkorb.

Tiroler Volksbund-Marken

zu 2, 5 und 10 Heller zu haben in der Wagnerischen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eiserstraße 7. Wiederverkäufer 10 Prozent Rabatt gegen Barzahlung.

Deutsche treten der Südmart bei!

Jahresbeitrag 2 K. Beitrittsanmeldungen nimmt die Verwaltung des Blattes entgegen.

Für Sommerfrischler!

Eine Stunde von Innsbruck, in waldbreicher Gegend, ist eine schöne, neugebaute Sommerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Balkonen und eingerichteter Küche, sofort zu vermieten. Näh. Colingasse Nr. 3, ebenfalls erdig rechts.

Literatur.

Rembrandt-Almanach 1906—1907. Eine Erinnerungsgabe zu des Meisters 300. Geburtstag. Reich illustriert. Geheftet M. 1.— (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Diese Festschrift zum Rembrandtfeier will einerseits zum Verständnis des Meisters und seiner Schöpfungen beitragen, dann aber, wenn auch indirekt, überhaupt zur Pflege künstlerischer Kultur anregen. Mehrere hervorragende Kunst-

Er mußte beutlich erkennen, daß alle die Frauen, die er in
in den dunklen Augen einen einen Blick auf Kurt aus.
die sich oft in ihre Worte und eine gewisse Unruhe
gehorchte nachtrickte, gerade daß die warmen Gesichtsteil,
verflochten hatte. O, dieses Mittel!
Egon er ja konnte, wie tapfer sie diese und so allen
pfand er plöglich Mittel und dem nun Menschen, dessen Liebe
sehen. Als er aber Geduldig nach so langer Zeit wieder sah, em-
zurückgefallen, das wollte Kurt sich recht sehr freuen eine
Kinnbacker tiefer geglaubt, ja daß sie sogar eine gewisse
Spielkamerad der beiden. Daß die verwandte
Zollfuß wurde wieder, was er vorher gesehen, der getrennt
Bretter und das Kind, ließ er von seinem
Zuße kam, weil Egon nicht so verstanden war, regte sich im
letzte überst, teil verlor, da er doch immer erst in die weitere
das der Regere konnte wieder sein alle diese Verbesserungen
Lande, ein ständiges Gewand der unheimlichen Wärme —
dichte, die er Geduldig auf die harte harte Seite
allein, was was das Geduldig zu den Augen, um die Be-
Zu der Zeit, da aus den Kindern in die zweite Generation
nun sind so selbst ge-
schwunden, den unheimlichen Augen
in der Zeit, da aus den Kindern in die zweite Generation
nun sind so selbst ge-
schwunden, den unheimlichen Augen

Wie einmunde war er laut und lieblich auf
gehorchte nachtrickte, gerade daß die warmen Gesichtsteil,
verflochten hatte. O, dieses Mittel!
Egon er ja konnte, wie tapfer sie diese und so allen
pfand er plöglich Mittel und dem nun Menschen, dessen Liebe
sehen. Als er aber Geduldig nach so langer Zeit wieder sah, em-
zurückgefallen, das wollte Kurt sich recht sehr freuen eine
Kinnbacker tiefer geglaubt, ja daß sie sogar eine gewisse
Spielkamerad der beiden. Daß die verwandte
Zollfuß wurde wieder, was er vorher gesehen, der getrennt
Bretter und das Kind, ließ er von seinem
Zuße kam, weil Egon nicht so verstanden war, regte sich im
letzte überst, teil verlor, da er doch immer erst in die weitere
das der Regere konnte wieder sein alle diese Verbesserungen
Lande, ein ständiges Gewand der unheimlichen Wärme —
dichte, die er Geduldig auf die harte harte Seite
allein, was was das Geduldig zu den Augen, um die Be-
Zu der Zeit, da aus den Kindern in die zweite Generation
nun sind so selbst ge-
schwunden, den unheimlichen Augen

— 92 —

Beilage zu den „Zinsbrücker Nachrichten“.

fremden Menschen, diese Varen! Da bauen sie sich ein System,
in das sie alles zwängen wollen, und unterdrücken ihr bestes
Gefühl, wenn sich einmal etwas nicht hineinbringen läßt. Noch
wußte Kurt nicht, wie sich alles verhielt, aber ein unklares
Gefühl sagte ihm, daß es etwas gab, das jene Frau entschul-
digte, vielleicht freisprach — oder daß die ganze Anklage un-
gerecht war.
„Da hat sich einem Varen ein schöner Vogel auf die Tafel
gesetzt, und der Vär wußte nichts anderes damit anzufangen,
als ihn zu verschlucken“, dachte er. Dabei stieg ihm die Er-
bitterung gegen Egon.
„Sag einmal, Egon“, quoll es aus diesem Gefühl heraus,
„hast du sie überhaupt geliebt, war die Raserei echt, liegt nicht
am Ende die Täuschung in dir selbst?“
Egon vermochte kein Wort zu sprechen, er blickte Kurt
eine Weile wie entgeistert an, dann begann sein ganzer Körper
zu bebren, und die Hände vors Gesicht schlagend, schluchzte er
wie ein Kind.
Kurt stand vor dem Fassungslosen, er blickte zu ihm herab,
das Gefühl, das er nun hatte, drückte sich nur in einem leisen
Nicken aus. Dann strich er mit der Hand über das Haar des
Freundes, so wie man es einem Kinde tut, das man beruhigen
möchte; und wie ein troziges Kind wandte Egon den Kopf
heftig zur Seite, sprang dann auf und rief, nachdem er ein
paarmal im Zimmer auf und ab gerannt: „Nache mich aus,
verhöhne mich, verachte mich! Ich bin eine Memme!“
„Mein, Egon, nur ein Verblendeter, der seine Gefühle selbst
noch nicht versteht!“
Der lebenskluge Kurt, der seinen Freund so genau zu kennen
glaubte, war sich im Augenblick nicht gecheit genug. Unsprach
der Ausbruch Egons seiner Liebe zu jener schönen, blonden
Frau, hatte er sie nur in der ersten Aufwallung einer plötzlich
erweckten Empörung von sich gewiesen, oder war es die uner-
liche heftige Anferung seiner Scham über die erlittene Nieder-
lage. Egons Selbstgefühl, sein Stolz, sein Glaube an das
Weiß waren erschütter, das durste den tiefen mit der Anber-
seele verwirren. Aber — so schloß Kurt seine Gedankenketten:
vielleicht ist es ein Ringen seiner Liebe mit seinem Stolge am
Ende mit einem abelangebrachten Stolge, der mehr hartnäckig
J. Woz., „Und sie siegt doch — die Liebe!“ 10

nichts! Ich schädige also höchstens mich selbst, setze mich einer
falschen Beurteilung aus!“
„Nach Menschen gegenüber, die Ihnen gut sind?“
Hedwig suchte einen scherzenden Ton in ihre Worte zu
legen, aber es gelang ihr nur schlecht. Hatte sie nicht nur
ihre Leben lang auch ihre besten Gefühle sorgsam verhüllt und
ein anderes Gesicht gezeigt, eines, das nicht echt war, und sich
so — vielleicht um ihr Glück betrogen?“
Es berührte sie eigentümlich, als Kurt jetzt, wie aus ihren
eigenen Gedanken heraus, sagte:
„Ihnen hätte ich mein stilles Ich so gerne gezeigt, Hedwig,
aber gerade Sie wollten es nicht sehen! Da hab ichs denn
noch dichter verhüllt — was wollte ich tun!“
Sein Blick umring jährtlich die graziöse, wie in Silber
schimmernde Gestalt des Mädchens, das den dunklen Kopf schüttelte.
Sie verstand ihn heute nicht! Als erriete Kurt diesen Ge-
danken, zog er plötzlich die Ruder ein, so daß der Kahn allein
leise weitertrieb, und setzte sich Hedwig gegenüber.
Einige Minuten schwiegen sie beide, dann sagte Kurt fast
bittend:
„Darf ich Ihnen eine Geschichte erzählen, Hedwig? Ge-
rade jetzt ist die richtige Stimmung zum Geschichten erzählen
— darf ich?“
Hedwig hatte einen Augenblick das bange Gefühl, als müsse
sie das, was jetzt folgen würde, verhindern. Er sollte ihr
nichts sagen, was ihr trauliches Freundschaftsverhältnis, das
ihre so lieb geworden fördern könnte. Sie hatte Angst davor!
Aber, wenn sie Kurt Schweigen gebot, dann blieb etwas Unaus-
gesprochenes zwischen ihnen, das die alte Harmlosigkeit gleich-
falls beeinträchtigte. „Erzählen Sie mir, Kurt!“ sagte sie des-
halb zögernd.
„Es waren einmal — Sie sehen, mein Märchen fängt ganz
märchenhaft an — also, es waren einmal drei Kinder, zwei
Mädchen und ein schwarzhaariges Mädel. Die drei hielten gute
Kameradschaft, sie tollten und spielten mit einander, aber immer
gestellte sich das Mädel lieber zu dem blonden Buben. Von dem
lieb er sich lassen, dem erzählte es alle seine kleinen Leiden
und Freuden, und ließ sich von ihm trösten, wenn ihm ein Leid
widerfuhr. Der blonde Junge hatte das Mädel auch lieb, wie

Meteorologische Beobachtungen an der Universität.

Table with columns: Zeit, Stunde, Richtung in Millimetern, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Windrichtung, Windstärke, Windgeschwindigkeit, Temperaturunterschied, Feuchtigkeit, etc.

Niedrigste Temperatur heute früh: + 13° C.
Höchste Temperatur gestern: + 30° C.
*) 0 = Windstille, 6 = Sturm, 10 = Orkan.
**) 0 = ganz heiter, 3 = fast heiter, 5 = halb bewölkt, 10 = ganz bewölkt.

Wasserstand am Jun, 7 Uhr früh: 1-90 m.
Städtische Schwimmschule: Wasserwärme 16 Grad.
Schwimmschule in Bachenhauten: Wasserwärme 17 Grad.

Wetterprognose der meteorolog. Anstalt in Wien für Nordtirol

gültig für die Zeit vom Abend des 17. bis zum Abend des 18. Juli.

Bewolung und Niederschlag: Volkig mit viel Sonnenschein. Wind: Schwache Ostwinde. Temperatur: warm.
Nähere Bestimmung: gleichmaig anhaltend.
Unverbindlicher Versuch einer Voraussicht für den morgigen Tag: herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Witterungs-Bericht

vom Zentral-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck vom 18. Juli.

Table with columns: Ort, Wetterstand, Temperatur. Locations include Bregenz, St. Anton, Landeck, Ripbuhel, Brenner, Brigen a. Fojal, Toblach, Bozen.

Effekten- und Wechsel-Kurse

Table with columns: Einheits-Rente, Kredit-Aktien, London vista, etc. Values range from 99-60 to 1685-.

Bereinsnachrichten.

(Madem. Gesangsverein Innsbruck.) Heute abends sowie jeden Mittwoch Ferial- und Alt-Herrenabend, 8 Uhr c. a. in „Habburgerhof“.
(Geselligkeitsverein der Langerdienenden Unteroffiziere Innsbrucks.) Heute 1. und 2. Tenor des Sangerschores, Probe. Beginn halb 6 Uhr abends.
(Wandervogel-Verein Innsbruck.) Heute abends halb 9 Uhr Monatsversammlung beim „Brennost“.
(Alpiner Klub „Karwendler.“) Heute Kneipe, Zeit halb 9 Uhr. Ort: Gasthof „Gold. Bowen“ in Hötting.
(Kärntner-Verein „Edelweiss.“) Heute abends halb 9 Uhr Gesangsprobe im Gasthof „Weisses Kreuz“.
(Deutschnostl. Radfahr-Verein „Urbda“.) Heute Abendausfahrt nach Sohnruh. Abfahrt 7 Uhr vom Margaretenplatz.
(Herren-Radfahrer-Verein „Edelweiss.“) Heute Regalabend im Gasthaus zur „Eiche“, Innstrae.
(Arbeiter-Radfahrerverein „Kassalle.“) Heute Klubabend und Zusammenkunft der Mitglieder, welche nach Dornbirn-Bregenz fahren, im Vereinslokal beim Neurriner in Prabl.
(Kaufmännischer Verein Innsbruck.) Heute gefellige Zusammenkunft beim „Brennost“ im Garten.
(Gebirgsstrachen-Erhaltungs- u. Schuplattlerverein „Alpinia.“) Heute 8 Uhr abends Probe im Gastlokal zum „Burgriesen“, Hofgasse.
(Gebirgsstrachen-Erhaltungs- und Schuplattler-Verein D’Alpler in Wilten.) Heute Ausführung. Beginn punkt halb 9 Uhr abends.
(Radfahrerklub Hall.) Morgen Klubabend beim „Einhorn“ (Schmidl).
(Landesradfahrer-Verein.) Morgen halb 8 Uhr abends Vollversammlung und Vereinsabend im „Schrofenstein“. Sonntag Vereinsausflug nach St. Anton und den Arberg. Rah. hierauf den Kundmachungstafeln ersichtlich.

Eingefendet.

K. K. konz.

Militär-Vorbereitungs-Institut

Innsbruck, Maximilianstrasse 13a. Vorbereitung zu: Einjährig-Freiwilligen-, Kadettenrufung etc.
Kursbeginn: 1. September.
Mit der Schule verbunden ein Pensionat. Prospekte gratis und franko.
1376-29/4 Adolf Ozeike, Oberleutnant a. D.

Stelermarkische Landeskuranstalt BAD NEUHAUS bei Cilli (397 Mtr. u. d. Meere)
allbekannte Akrotherme von 67° Celsius u. Stahltrinkquelle.
Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- u. Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc.

Allen die sich matt und elend fühlen, nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft.
Vga mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet.
Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien I.

Hunyadi Janos SARLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG.
Vorzüglich gegen CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart.
Oberall zu haben.

Holdrio . . . cho! Schani, is dös a Freid
wia'r i wieder jodeln la'! Mei, die Sodner Pastillen - da geht halt nix drüber!
Generalreprasentant für Oesterreich-Ungarn: B. G. Gunkert, Wien I, Dominikanerbastei 3. Hauptdepot für Innsbruck Karl Fischer, Apotheker.

Kwestlin's Alibert's best cakes

Steirisches Geflügel lebend oder täglich frisch geschlachtet, versendet billigt
Wilhelm Abt, Marburg a. Dr. Preislisten gratis und franko. 10233-20/9

Für einen erstklassigen Milch-Separator werden in allen Bezirken 340-5/4 tüchtige Vertreter gegen hohe Provision gesucht.
Gef. Angebote an Robert u. Ko., Wien, VIII, 1, Langegasse 46

Schilder- und Schriftensmalereien P1749
auf Glas, Holz, Metall etc. prompt, solid u. billig in moderner Ausführung liefert
H. Friedrich Maximilianstrasse 8, Ecke d. Admangasse.

Feuerwerk: Raketen, Feuerrader, Leuchtkugelwerfer, Fontänen, Feuerfasser, Bomben etc.
Bengalisches Feuer! Magnesiumfackeln, Wachsfackeln, Pechfackeln, Campions und andere Beleuchtungsartikel
Tages-Feuerwerk. Zusammengestelltes Feuerwerk von K 10.- an.
Peter Paul Heigl Innsbruck
Sudbahnstrasse Nr. 10, gegenüber dem Lagerhause. 259-47-5-2

Parquetwische sparsam und ausgiebig im Gebrauch, hochglänzend, dauerhaft und waschbar, Stahlsphane für Parquetboden, Staublos, Sandseife u. s. w.
in erprobt besten Sorten zu haben bei Abr. Fesler, Farben-Fabrik Mühlau. Niederlage: Innsbruck, Karlstrae 3, Telephon 381. A16-05/9

Ein Laden mit Schaufenster wird in einer der besuchtesten Straen der Stadt für Novembertermin gesucht.
Offerte unter „D. W. 044“ an die Exp. 267/47-0/8

Tüchtige Elektromonteuere werden sofort aufgenommen bei Christof Stoffanekker in Sienz, Pustertal. 1410-3/2

Erfahrener Kaufmann mit 26 jährig. Praxis auf hiesigem Plage, wünscht sich bei schon bestehendem, nachweisbar rentablen Handels- oder industriellen Unternehmen zu beteiligen.
Anträge erbitte unter „A. Z. 1000“ an die Expedition. 1377-3/3

Eispickel eigenes Fabrikat, Steigeisen, Touristenlaternen, Gebestocke und Messer, Spirituslocher und Leuchtsenfen billigst bei Alois Klotz, Feig- u. Messerschmied, Innstrae 53, Innsbruck. 1379-3/3

Hülsenfrüchte

feinste ungar. Mehle, Eierwaren, beste Marke bei
Josef Rindfleisch 1182
Niederlage: Riebackgasse 4 (Hotel „gold. Löwe“).

Für einen Mittelschüler

wir bereits auf 1. August ds. J. bei besserer Fa-
milie ganze Verpflegung nebst gewissenhafter Be-
aufsichtigung gesucht. Gest. Offerte erbeten unter
„Mittelschüler 80“ postlagernd Innsbruck. 1418

Als Kassierin

Stütze der Hausfrau oder Stubenmädchen, sucht
junges Mädchen Stellung; steht mehr auf gute Be-
handlung als auf hohen Lohn. Näh. Gall, Thöml-
schloßl. 11483

100 Kronen Belohnung

wer eine Dekonomie auf sofort oder später zu pachten
oder bei günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen
verschaffen kann. Briefliche Adresse zu richten unter
„Pachtung“ postlagernd Gall. 11485

Viktualienhandlung

mit Tabak-Trafil wegen Familienverhältnissen
baldest zu verkaufen. Dortselbst ist auch ein un-
möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu-
schriften unter „1200 A.“ an die Exped. 11474-2/1

Hotel Krone (Triumphsorte).

Heute Mittwoch den 18. Juli
Gastspiel 11484

Variété-Elite

unter Leitung des beliebtesten Wiener Tanz- und
Karikaturen-Komikers Edmund Lindner.
Nur Kräfte ersten Ranges.
Anfang halb 9 Uhr. Eintritt 50 h.

Vertreter gesucht!

Süddeutsche erstklassige und leistungsfähige Spe-
zialwerkzeugfabrik für die elektrische Industrie, sucht
für Innsbruck und Umgebung tüchtigen und rührigen
Vertreter bei hohem Verdienst. Offerte mit An-
gaben von Referenzen erbeten unter „W. 4496“ an
Haasenstein u. Vogler, A.-G. Stuttgart. 346/47

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwand-
ten und Bekannten die traurige Nachricht
von dem Ableben unseres lieben Bruders,
des wohlgeborenen Herrn 11463

Franz Zimmermann

Privat
welcher am 16. Juli um 4 Uhr früh nach
langem, schwerem Leiden und nach Emp-
fang der hl. Sterbsakramente im 57. Le-
bensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den
19. Juli um halb 8 Uhr früh von der
Mariähilfer Beichtkapelle aus auf dem
dortigen Friedhofe, worauf die hl. Seelen-
messen in der Pfarrkirche gelesen werden.
Innsbruck, am 16. Juli 1906.

Die kiefrauernden Hinterbliebenen.

2 Gasthäuser

sind zu verpachten. Anträge sind unter
„Gasthaus“ an die Expedition d. Bl. zu
richten. 1415-2/1

Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt gegen Lohn gesucht.
Franz Engl, Konfektion u. Schnittwarenhandlung,
Innsbruck. 249/47

Wagner'sche Leihbibliothek

Karlstrasse 4. Innsbruck Karlstrasse 4.

Sehr reichhaltig und gut ausgewählt!

Unterhaltungsschriften und Werke allgemein- wissenschaftlichen Inhaltes.

Auswärtige Leser erhalten als Entschädigung für die Portospesen
eine größere Anzahl von Bänden zum beliebigen
Umtausch auf einmal geliefert.

Täglicher Versand nach auswärts per Post, oder durch Boten.

Bücherverzeichnisse werden auf Wunsch überallhin versendet und bitten wir,
solche gütigst verlangen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Frau

Marie Stockner

nach langem, geduldig ertragenem Leiden und
Empfang der hl. Sterbsakramente, im 53. Le-
bensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den
19. ds., 4 Uhr nachm. von der Leichenkapelle in
St. Nikolaus aus, auf dem dortigen Friedhofe.
Innsbruck, 17. Juli 1906.

Kresz. Fuchs geb. Stockner, als Tochter
im Namen aller übrigen Verwandten.
„Concordia“, Innsbruck.

Wer!

auf gutpassende Beschuhung etwas hält, nach Maß
vom feinsten Stil bis zur einfachsten Ausführung.
Reparaturen billigt, schnelle Bedienung, komme
zu **Jos. Baumgartner**, Saggau, Goethestraße
Nr. 11, Parterre. P1812

Schöner Brakierhund

1 Jahr alt, ist preiswürdig zu verkaufen.
Aus Gefälligkeit bei Franz Engl, Schnittwaren-
handlung, Innrain Nr. 3. 249/47

Restaurant „Austria“

Heute Mittwoch, 18. Juli

Gastspiel der Wiener Orpheum-Gesellschaft Louise Roth

der beste weibliche Gesangsdomiker.

M. Nicolini
Urkomisch! Handschatten-Künstlerin Urkomisch!
Miss Nun Nun
Originell! Japanische Papierkünstlerin! Originell!
u. s. w.

Programm dezent, für Familien berechnet.
Anfang halb 9 Uhr. Eintritt 60 Heller.
Einen genußreichen Abend versprechend, lade
höflichst ein
11471 Die Direktion.

Gesucht:

Wirtschäftlerin zu alleinlebenden Herrn und eine
Kindergärtnerin oder besseres Fräulein zu 2 größeren
Kindern. Fr. L. Chiogetti, erstes Platzierungs-
Bureau, Museumstraße 13, Innsbruck. 11494-2/1

Lebendes Geflügel 1906!

Große, junge, fette, lebende Brathühner 18 bis
20 Stück 14 K; täglich frische Gras-Tafelbutter
5 Kilo K 9-60; 5 Kilo fette Tafelkäse K 5—, ver-
sendet franko gegen Nachnahme **M. Drobner**,
Larnow, Galizien. Garantie für solide und reelle
Bedienung und leb. Ankunft des Geflügels. Bei Be-
stellung bitte um Angabe der Bahnstation. 11464

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 27. Juni, Geschäftszahl
E 1403/6-3, gelangen am 19. Juli 2 Uhr nachm. im
Lagerhause des Speibiteurs Josef Smitner, Mentl-
gasse 7 zur öffentlichen Versteigerung: ein harter,
ovaler Tisch und ein Divan.
Die Gegenstände können vor der Versteigerung
dortselbst besichtigt werden.

A. A. Bezirksgericht Innsbruck
Abteilung IX

am 17. Juli 1906. 230
Fürnutter, Kanzleiberechtigter.

FAHRRÄDER

Puch und Elster

hervorragend in Arbeit, Bauart und Material!
Vertreter:

Adolf Schroth, Fachmechaniker,
vorm. A. Schlumprecht, 1254-10/8
Leopoldstrasse 5, Innsbruck.

= Grosse Lager =
in
Zubehörtellen. Reparaturen
werden prompt und
billigst ausgeführt.

Eine große Leinen- und Damastwaren-
Fabrik sucht einen

Provisions-Reisenden

zum Besuche von Hotels und Anstalten in
den Alpenländern. Nur auf eingeführte, durch-
aus verlässliche Kraft wird reflektiert.

Offerte unter „Tüchtig 5286“ befördert
Rudolf Mosse, Wien, I, Seilerstätte 2.
340-6/5

The Berlitz School of Languages

gegr. 1878. Tempelstr. 2b 360 Filialen
Englisch Italienisch Französisch Russisch
Deutsch

dipl. Nationalprofessoren, Prospekte, Probelektion
gratis. Unterricht nach der Methode Berlitz.

Älteres erfahrenes Hausmädchen
welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, von kränklicher Dame fogleich mit auf Reisen gesucht. Guter Charakter, gute Zeugnisse und Hündeliebe Bedingung. Näheres in der Expedition unter Nr. 11482.

Perfekte Störnäherin
für Damenkleider auf sofort gesucht. Meinhardstraße Nr. 12, zweiten Stock rechts. 11481

Tüchtige Maschinbüglerin
gesucht. Wäscherei Andreas Hofersstraße Nr. 19. 11486

Mädchen für alle Arbeit
wird für anfangs August zu kleiner Familie gesucht. Nur verwendbare, brave Mädchen (Italienerin bevorzugt) mit längeren Zeugnissen mögen sich zwischen 3 und 5 Uhr in der Tempelstraße Nr. 22, zweiten Stock vorstellen. 11480-211

Schlosserlehrling P1817
wird aufgenommen bei Soratroi, Fischergasse Nr. 2.

Gesucht wird 11478
auf 1. August ein treues, starkes Mädchen für alle Hausarbeit. Anatomiestraße Nr. 15 im Laden.

Ordentliches, solides fleißiges Mädchen
für alle Arbeit, die auch etwas kochen kann, wird zu einer kleinen Herrschaft auf 1. August gesucht. Zeugnisse sind vorzuweisen. Museumstraße Nr. 23, zweiten Stock rechts. 11479

Eine weibliche Person
zum Spulen gesucht; auch Stundenweise. Weberei, Zahnstraße 21. 11404

Mädchen
das kochen und die Hausarbeiten verrichten kann, sowie Liebe zu Kindern hat, wird für 1. August gesucht. Näh. unter Nr. 11382 in der Exp. 212

Für sofort
wird ein tüchtiger Buchbinder-Gehilfe mit Meisterbefähigung zur Leitung einer Buchbinderei gesucht, der mit allen Arbeiten vertraut und sich demselben unterzieht. Dauernde Stellung. Ausführliche Angebote befördert die Exped. des Bl. unter „J. B. R.“ 1409-312

Einige Feldarbeiter
werden gesucht, müssen auch Kornschneiden können. Sillhof Nr. 17. 11403-212

Größeres Geschäft am Plage
sucht zum sofortigen Eintritt eine gewandte Kassierin, die eventuell auch als Verkäuferin mittätig sein muß. Offerte unter „J. P. 18“ an die Exp.

Eine ordentliche Kinderfrau
wird gesucht. Adresse erliegt unter Nr. 265147 in der Expedition d. Bl.

Goldschmied-Lehrjunge
aus solidem Hause mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. unter Nr. 11489.

Für hiesiges Schreibzimmer
wird Praktikant zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Nr. 266 in der Exped. d. Bl. 11497

Ein braves nettes Mädchen
wird zu Kindern gesucht. Adresse erliegt unter Nr. 265147 in der Exped. d. Bl.

Herrschaftsdiener
vollkommen vertraut, sucht Stelle nur für guten, dauernden Dienst. Eintritt nach Wunsch. Briefe erbeten unter „W. V. 14“ an die Exped. 11503

Tüchtige Hausmagd
für hiesiges Restaurant gesucht. Adresse zu erfragen Haagenstein u. Vogler A. G., Anichstraße 3. J192

Gesucht
auf sofort Mädchen für alle Arbeit, welches etwas kochen kann. Lohn K 20. Fischergasse 11, Parterre. J187

Hausknecht
mit Platzkenntnissen, arbeitsam und verlässlich, findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Ragle und Amplatz, Andreas Hofersstraße 36. J188

Einige Arbeiter
finden sofort Arbeit im landwirtschaftlichen Lagerhaus Innsbruck, Bahnstraße 1413.

Tüchtige Helferin
zum Kleidermachen für sofort gesucht. Offerte unter Nr. 5 an die Exped. d. Bl. 11459

Gute Köchin
welche die Küche selbständig besorgt, für feines Haus gesucht. Jahreszeugnisse wären erwünscht. Eventuell Aushilfe für sofort. Adresse in der Expedition unter Nr. 11460 zu erfragen.

Jüngerer ausgebildeter Gärtner
der auch etwas binden kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage zu richten Georg Peetz, Hausbesitzer in Kufstein. 11462

Ein Lehrling 11503
aus gutem Hause mit Anfangsgehalt sofort gesucht. Photograph Senoner, Maria Theresienstraße 39.

Ein anständiges Fräulein
wird auf sofort zu kleiner Familie, bestehend aus 2 Personen, gesucht. Haymonstraße Nr. 6, zweiten Stock.

Absolvierter Handelschüler
welcher geneigt wäre die italienische Sprache korrekt zu lernen, findet Stellung als Praktikant in einem Orientier Kommissionshaus. Offerte unter Chiffre 79 Postfach Trient. 11473-311

Lehrmädchen und Praktikant
werden sofort aufgenommen. Offerte unter „A. 447“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 1154-311

Ein Praktikant
mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Josef Bauer u. Sohn, Engros-Abteilung. 244147

Heirat. 11498
Mädchen gezeigten Alters, ang. gebildet, von lebensfrohem, heiterem Wesen, sehr tüchtig in der Haushaltung, mit 2000 K bar und Aussteuer, wäre geneigt, mit ehrenh., g.-bild. Manne in gesicherter Lebensstellung die Ehe einzugehen. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unter „A. B. 35“ bis 25. d. s. hauptpostlagernd Innsbruck erbeten.

Restauration u. Pension „Süßhof“
Donnerstag, den 19. Juli 1906
Konzert
des bestbekanntesten Bithertrios
Hinterberger
(3 Zithern, Gesang und Violine)
Zu zahlreichem Besuche bei freiem Eintritt ladet ein
11490 **Mr. Höpferger.**

Frische Damenkleider
sowie Kinderkleider neuester Fagon, billig und schnell. Adresse in der Expedition unter Nr. 11491.

Welch' edle Persönlichkeit
wäre geneigt, einer intelligenten Kaufmannswitwe mit einem später in Raten rückzahlbaren Betrage von 200 bis 300 Kronen aus momentaner Verlegenheit zu helfen. Gesf. Anträge unter „Edelsinn“ an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11492.

Am 21. Juli 9 Uhr vorm. findet in der Kaiser Franz Josefstraße Nr. 8, Parterre, die freiwillige, stückweise

Versteigerung
einer auf 10jähriger Weltreise erbeuteten, für Jagdschloß- und Billenschmuck besonders geeigneten Sammlung von **Musier-Geweißen, Gehörnern, Hörnern, Krüdeln** sowie afrikanischen, indisch-syrisch und türkischen Waffen, Dekorations-Gegenständen statt, worauf Kavaliere, Jäger, Liebhaber und Kenner besonders aufmerksam gemacht werden. Besichtigung jederzeit angenehm. J98

Zwei schöne, große 11493
Kellerräume
mit elektrischer Beleuchtung, sind auf August zu vermieten. Mentlgasse 10, ersten Stock.

Rheumatis- u. Gichtkranken teils umsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat. Marie Schwaner, Mädchen, Püßersheimerstr. 2/s.

Arco—Riva (Orient).
Zu verkaufen zwischen Arco—Riva Villa mit Garten, Feld- und Bauernhaus mit ca. 4 Oktaven, Wässerungsanlage, Wiese, Maulbeerbäumen, Weinstöcken, Obstbäumen. Prachtige Lage. Bahnstation der Mori—Arco—Riva-Lokalbahn am Gardasee. Günstiges Licht. Stabiles Klima, Winter- und Sommer-Biegenschaft sowohl für Pension, Privatwohnung oder Restaurant. Zwischenstation für alle Ausflüge. Preis 50.000 K. Günstige Kapitalanlage garantiert. Zahlungsbedingungen: **Die Hälfte sofort**, die andere Hälfte in Jahresraten. Villa wird auch allein verkauft. Anfragen sind an den Besitzer **Boina Italo**, St. Lommajo, Riva a. Garda-See zu richten. J181

Verlaufen
deutscher, kurzhaariger Vorstehhund, braun-weiß getigert, hört auf den Namen „Treff“. Abzugeben oder Nachricht an Dr. A. Cornet, Villa Cornet, Bolderwald bei Hall in Tirol. 1417-211

Wein- und Spezereiwarenhandlung. 11502
Abgabe von echten Südtiroler Weinen und Brantwein zu den billigsten Preisen. Maria Theresienstraße Nr. 37, Schwarz-Durchgang.

Wer
Besitzer des Patria-Nades Nr. 4977 ist, möchte sich dringend im Laden Mentlgasse Nr. 10 melden. Dortselbst ist auch ein fast neuer Ladenbude mit 2 Pulten billig zu verkaufen. 11505

Verlaufen
kleiner Forterier mit 2 schwarzen Flecken am Kopf, auf den Namen „Barv“ hörend. Abzugeben gegen guten Finderlohn im Restaurant Austria. P191

Versicherungs-Beamte
werden von erstklassigem, inländischem Institute mit figem Gehalt angestellt. Branche-Kenntnisse nicht erforderlich. Offerte mit Angabe bisheriger Beschäftigung sind unter „Lebensstellung“ in der Ann.-Exped. Haagenstein u. Vogler A.-G. Anichstraße 3, zu hinterlegen. J175

Sandmandelkleien-Seife
von Bergmann & Co., Telfsch a. G. gibt der Haut ein zartes, weißes und elastisches Aussehen. Borr. à Paket (3 Stück) 70 h bei Alois Epp in Innsbruck.

Gut erhaltener, größerer
Sattel
wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „J. P. 20“ an die Exped. d. Bl. 1420

Binshaus
mit Hofraum in einer der verkehrsreichsten Straßen von Innsbruck zu kaufen gesucht. Gesf. Angebote unter „R. 5.“ an Haagenstein u. Vogler A.-G., Anichstraße 3. J189

Im Verlage
Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck
ist soeben erschienen:

Nimm mich mit!
Ein Sprachbegleiter für den deutschen Kaufmann samt Verdeutschungswörterbuch.
Herausgegeben von **Johannes Dück**
Professor an der Handelsakademie und Universitäts-Lektor in Innsbruck.
Preis elegant gebunden K 1-60.

Dankagung.

Wir sind außerstande, jedem einzelnen für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, insbesondere Herrn Dr. Kaaserer, für die mühevollste ärztliche Behandlung, sowie anlässlich des Hinscheidens unseres heißgeliebten, unvergesslichen Gatten, treubeforgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Martin Rißer

Buchdruckereibesitzer u. Buchhändler
Redakteur und Herausgeber des „Rißbücheler Bezirksboten“

und für die außerordentlich große Anteilnahme an der Leichenseier zu danken und bringen daher auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank entgegen. Insbesondere danken wir den hochgeborenen Herren Grafen Hugo und Max Lamberg, Sr. Excellenz Herrn FML. Ritter von Zurna, den Honoratioren, dem Herrn Bürgermeister Franz Reich, den Herren Beamten, dem Veteranenverein Rißbüchel für die große Anteilnahme und Beistellung des Kondukttes, ferner den Veteranenvereinen bezw. Vertretungen von auswärts, der freim. Feuerwehrr Rißbüchel, dem Verschönerungsverein, dem Musikverein, dem deutschen Männergesangsverein und Turnverein, dem kath. Gesellenverein und der städt. Musikkapelle, der Bürgergunst und allen übrigen Leidtragenden aus nah und fern.

Ebenso drücken wir für die vielen herrlichen Kranz- und Blumenpenden den tiefinnigsten Dank aus. 1416

Wir bitten dem Verstorbenen ein gutes Gedenken zu bewahren.

Rißbüchel, den 15. Juli 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Epoche 1906!

Die große reiche Ernte Oesterreich-Ungarns wird auf allen Effekten insbesondere auf die Eisenbahnaktien eine epochale Kurssteigerung hervorgerufen. Wer die günstige Gelegenheit ausnützen will, wird viel Geld verdienen und setze sich sofort mit mir in Verbindung; verfüge über verlässliche Informationen. Kleines Kapital erforderlich.

Zuschriften von nun erstem Reflektanten werden sofort beantwortet. Briefe zu richten an Eugen, Vantbeamer, Wien, XIII, Trautmannsdorfstraße 50. 340-313

Kräftiger Lehrling

aus anständiger Familie findet bei vollständiger Verpflegung sofort Aufnahme bei L. Erhart, I. u. f. Hofbäckerei, Innsbruck, Museumstr. 10. 1381-016

Mehrere tüchtige

Pferdeknechte

werden aufgenommen bei 922-313

Josef Smitner

Großfuhrwerk, Kentslgasse Nr. 7.

Nie! Nie! Nie! werden Sie vom

befreit, wenn Sie nicht Aufklärung verlangen. 20 Heller-Marke Retourporto erbeten. 434-0113

J. Wallner

Wien, V., Margarethenplatz 8/9.



Die I. Tiroler Lesehalle und Bücherei,

nunmehr übersiedelt von Universitätsstraße Nr. 7 nach **Universitätsstraße Nr. 8, ersten Stock rechts**, täglich geöffnet von 9-1 und 6-9 Uhr hat von ihren za. 80 Zeitungen und Zeitschriften noch in Nachabonnement (die Tagesblätter zu 1/2 des Abonnementspreises) zu vergeben:

Augsburger Postzeitung	Reichspost	1329-212
Vaterland (Luzern)	Welt-Blatt	
Echo der Gegenwart	Grazer Volksblatt	
Das Vaterland (Wien)	Zinger Volksblatt,	

verschiedene Arbeiterzeitungen, technische Blätter u. s. w.

Zu freier Verfügung sind stets außer den Tagesblättern: Illustrierte Zeitschriften und Witzblätter; Adressbücher; Nachschlagewerke. — Schreib Gelegenheit.

Eintritt 2 Heller.

Vom Staate und vom Lande Tirol unterstützte Städtische Handelsschule Schwaz, Tirol.

Das Schuljahr 1906 bis 1907 beginnt am 17. September 1906. — Schüleraufnahmen bis 16. September 1906. — Schulgeld für die Vorbereitungs-klasse pro Schuljahr 40 K. — Schulgeld für die zwei Handelsschulklassen pro Schuljahr 60 K.

Einjähriger Handelskurs für Mädchen.

Organisationsstatut und Lehrplan vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigt mit Erlaß vom 18. August 1903, Bl. 10.682. Schulgeld pro Jahr 60 K. Organisationsstatute, Lehrpläne sendet und Auskünfte erteilt die

Direktion der städt. Handelsschule Schwaz (Tirol).

Sommerfaison 1906.

Echte Brünner Stoffe

in Coupons von 3/4 Länge für kompletten Herrenanzug sowie jedes gewünschte Maß versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundenschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Sobatschsee zu bestellen, sind bedeutend.

Amerik. Buchführung lehrer gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt S. Reich, Bäckergasse, Zürich 57. (Schweiz). 223-0146

Hotel Kolbeck „zur Linde“ Wien X.

Laxenburgerstraße 19, Kolombusplatz 5 neu eröffnet, nächste Nähe der Süd- und Staatsbahn, Haltestelle der elektr. Straßenbahnen, in Verbindung mit meiner altrenommierten Restauration „zur Linde“ stehend. Mäßige Preise, peinlichste Keillichkeit. Elektrische Beleuchtung und Service werden nicht besonders berechnet. 1243-3017

Franz Kolbeck, Hotelier und Restaurateur.

Suche für meine Porzellan-Malerei

ein junges Mädchen. Näheres von 3-5 Uhr im Geschäft C. Kerbler, Landhausstraße Nr. 4. 1185

Deutsch-Alpenländische Volksbank Innsbruck

Maria Theresienstrasse Nr. 34, 1. Stock rechts.

(R. G. m. b. H.)

Amtsstunden:
3—6 Uhr nachmittags

J 21

Verzinst Spareinlagen:

4 ¹/₄ ⁰/₀

Ertelung von Darlehen gegen Wechsel und Bürgschaft.
Ertelung von Darlehen gegen Abtretung von Buchforderungen.

Calmon's roter Universal-Schlauch

Beste, billigste,
haltbarste der Welt.
Einkjährige Garantie.

Nur echt mit dem Stempel:

Calmon's
Roter Universal-Schlauch

Zu beziehen durch:
alle Handlungen technischer
Bedarfsartikel
sowie durch

Volland & Erb
Innsbruck,
Feldkirch, Bozen. P1754

Wegen Haltbarkeit als Gartenschlauch besonders geeignet!

I. Kaffee-Spezialgeschäft
Innsbruck
Seilerergasse Nr. 20

KAFFEE NOSKO ist doch der BESTE!

Gesucht

Ein tüchtiger Kleinmechaniker.
Zwei Formner für kleineren Eßenguss.
Zwei Hilfsarbeiter für Werkzeugmaschinen.
Zwei Polierer für Vernicklerei.
Deutsch-Oesterreicher bevorzugt. Dauernde Arbeit bei hohem Lohn. Eintritt möglichst sofort.

Ein- 340—21

Elektra Brogenz (Vorarlberg.)

Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate, Glesserei, Vernicklerei.

Stadtsäle.

Heute Mittwoch

11458

Militär-Konzert

Tiroler National-Sänger und Schuhplattltänzer.

Anfang 8 Uhr. Die Abonnenten des städt. Orchesters haben freien Zutritt. Eintritt 1 K.

Sängerbund Hötting.

Morgen Donnerstag den 19. Juli im „Stamfer-Garten“

Sommer-Konzert

unter Mitwirkung der Militärkapelle des 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments.

Anfang 8 1/4 Uhr. Eintritt: Für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 60 Heller.

Das Reinerträgnis wird zur Gründung einer Ortsgruppe des „Tiroler Volksbundes“ verwendet.

Gute Hauskost gesucht.

Adressen mit Preisangabe unter „Stabil“ an Birch-ners Filiale, Leopoldstraße 21.

Weißnäherin

die auch schön Wäsche einsegen kann, sucht Stören-Scilergasse, Milchgeschäft. 11430—212

Bierwail-Garten.

Heute Mittwoch

Konzert

des beliebten Damen-Konzert-Ensembles

„Wiener Schwalben“.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 h.

Familienkarte (3 Personen) K 1.—

Abonnements-Duquendarten (12 Stück) K 2.40.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Egger-Kieser.

Hotel Sabsburger Hof.

Donnerstag abends 8 Uhr

Grosses

Künstler-Konzert

arrangiert von

Herrn Opersänger Franz Birrenkoben vom
Augsburger Stadttheater
unter Mitwirkung des

Birrenkobenschen Kölner Solo-Quartett
Herrn Franz Birrenkoben, H. Fiedler, W. Abels,
W. Lovent.

Kartenvorverkauf beim Portier Hotel Sabsburger
Hof und bei Optiker J. B. Hauber, Maria The-
resienstraße 5. 11457—212

Eintritt 2 Kronen.

Dr. V. Stammler's Bad Brunthal

510 m h. g. D. g. Jahr geöffnet.

Modern eingerichtet.
Sanatorium
mit phys.-diätet.
Verfahren.

für Nervenleiden (insbes.) sexuelle
Neurasth., Herz-, Stoffwechsel- u.
Verdauungskrankheiten, Diät- und
Morfimentwährungs-Kuren. 2 Aerzte Mässige Preise.
Illustr. Prospekte gratis u. franko. 338—15-5

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten.